

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

35 (5.2.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693189)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, abgesehen von Feiertagen und sonstigen Ausnahmefällen. Preis: 10 Pfennig. Einzelheft: 10 Pfennig.

# Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Bartisch, gleichzeitige Polit., Wirtschaftl. und Sportredaktion. Verantwortlich für den Inhalt: Alfred Wenzel. Druck und Verlag von S. O. Hart, Oldenburg i. L. C. Peterstr. 28.

Nummer 35

Oldenburg, Mittwoch, den 5. Februar 1936

70. Jahrgang

## Garmisch im Schnee

28 Nationen zur Stelle — Empfang der ausländischen Presse

Garmisch-Partenkirchen, 4. Februar.

Den Wetterforgen, die man sich außerhalb der Städte der Olympischen Winterspiele gemacht hat, setzen die Sportler und die Schlachtdummler, die bereits in großer Zahl in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen sind, einen fröhlichen Optimismus entgegen. Sie verlassen sich auf den olympischen Wetterdienst und mehr auf die dichtgeballten Schneewolken, die das Jagdviertel verhängen.

Bereits am Montag gab es leichte Schneefälle, in der Nacht zum Dienstag verdichteten sie sich, und am Morgen lagen 15 Zm. Schnee in der Olympia-Stadt, was das ganze Werdenfeller Land in ein weißes Kleid gehüllt. Bei 2 Grad Kälte hielt das Schneetreiben den ganzen Tag über an, und der Wetterdienst hat in seiner letzten Veröffentlichung wiederum Rechtsschnee angekündigt. Die Optimisten haben wieder einmal Recht behalten.

Garmisch-Partenkirchen, 4. Februar.

Die offiziellen Festlichkeiten aus Anlaß der Olympischen Winterspiele wurden am Dienstagabend mit einem Presseempfang eingeleitet, zu dem das Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Verbindung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Vertreter der aus- und inländischen Presse aller an den Winterspielen beteiligten Nationen eingeladen hatte.

Festliche Musikzüge leiteten zu der Ansprache des Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Karl Ritter v. S a l t, über, der u. a. ausführte: Die Kämpfe um den Titel des Olympia-Siegers werden hart sein, die Entscheidungen werden knapp sein, sie werden getragen sein von einem unbegrenzten Siegeswillen und scharfer Einsatzbereitschaft. Alle Olympia-Kämpfer werden aber antreten als Freunde. In treuer und guter Kameradschaft werden sie ihre Pflicht tun zum Ruhm des Sports und zur Ehre ihrer Nation.

Sie, meine Damen und Herren, sehen mit kritischem Blick die Gesamtorganisation der Spiele und die Art und Weise, wie Deutschland die Aufgabe der Durchführung der Spiele getreu dem olympischen Protokoll erfüllt. Sie sehen die sportlichen Bauten und Kampfstätten, in denen die Ereignisse abrollen, Sie sehen die Neuanlagen, die die Gemeinde Garmisch-Partenkirchen für die Spiele geschaffen hat. Sie haben auf ihrer Herreise sehen können, in welcher vorbildlichen Weise die Straße von München nach Garmisch-Partenkirchen erneuert und ausgebaut wurde. Und hier im Ort selbst können Sie sich davon überzeugen, wie die ganze Bevölkerung auf die IV. Olympischen Winterspiele eingestellt ist, wie jeder Bauer und jede Bäuerin ihr Häuschen schmückt und darauf, daß auch sie Anteil nehmen wollen an diesem Fest des Friedens und der Freundschaft. Der olympische Geist schwebt über den Werdenfeller Land, dessen Bewohner bestrebt sind, eine olympische Leistung der Gahrfreundschaft zu zeigen.

Nachdem Dr. Ritter von Salt seine Ansprache in französischer Sprache wiederholt hatte, begrüßte der Presschef der Reichsregierung, Staatssekretär Walter F u n f t, die zu den Olympischen Winterspielen gekommenen Vertreter der ausländischen und der deutschen Presse, die Rundfunkleute, Filmoperatoren und Bildberichterstatter der ganzen Welt im Namen der Reichsregierung. Die Beteiligung an den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen ist ganz außerordentlich groß und übertrifft diejenige bei früheren Veranstaltungen dieser Art bei weitem. Unsere Gäste aus dem Auslande werden einen Staat finden mit neuen politischen und sozialen Formen, der von neuem meist jungen Männern regiert wird und sich einen neuen Lebensstil sucht. Dieser Staat ist mit einem Geist erfüllt, der gerade bei der sportlichen Betätigung besonders zum Ausdruck kommt: dem Geist der vollen Inanspruchnahme für ein großes Ziel, dem Geist der Manneswürde und Kameradschaft, dem Geist der mutigen Einsatzbereitschaft im Lebenskampf des einzelnen und der Nation. Das junge Deutschland von heute lebt für die Jugend und kämpft für eine schönere Zukunft. Die Sportjugend der Welt wird daher kaum irgendwo soviel Verständnis und Begierde und soviel Geistesverwandtschaft und Gefinnungs-



## Die führenden Männer der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour (weiter von rechts), traf in diesen Tagen in Garmisch-Partenkirchen ein. Rechts neben ihm steht man Ritter v. Salt, den Präsidenten der IV. Olympischen Winterspiele. Links Baron Le Fort, den Generalsekretär der Winter-Olympia, ferner Ergellens Lewald, den Präsidenten des Deutschen Olympischen Ausschusses, und ganz links Dr. Harster, den Leiter des Olympischen Presseamts in Garmisch-Partenkirchen. (Sport-Bildendienst-BW)

gemeinschaft finden wie im nationalsozialistischen Deutschland. Wenn heute bekannt wird, daß der Begründer der olympischen Spiele der Neuzeit, Pierre de C o u b e r t i n, für den Friedens-Nobelpreis 1936 vorgeschlagen werden soll, so begrüßen wir dies auf das lebhafteste. (Stürmischer Beifall.)

Wir haben dabei nur den einen Wunsch, daß eine Erneuerung des olympischen Gedankens auch nach der Richtung hinfinden möchte, daß die Wälder der Erde von heute, wie einst die Staaten der alten Griechen, während der Zeit der Olympischen Spiele allen politischen Streit und Haß einstellen (erneuter Beifall) und im olympischen Jahr auch die politische Hetze und das Kriegsgeschrei verstummen möchte.

Wenn unsere Gäste aus dem Auslande ihre Anwesenheit in Deutschland dazu benutzen können, um das deutsche Volk und den deutschen Staat von heute gründlich kennenzulernen, so werden sie erkennen, daß in Deutschland heute wieder Großes und Schönes geschaffen wird. Sie werden eine begeisterte und gläubige Jugend und eine wahre Volks-

gemeinschaft finden und feststellen, daß das ganze Volk heute an den politischen Ereignissen im weitesten Umfange teilnimmt und zu politischem Denken erzogen worden ist. Sie werden einen wunderbaren Glauben an die Zukunft und allenthalben das Gefühl des Stolzes und der Freude darüber finden, daß Deutschland wieder stark, frei, einig und schön geworden ist.

Das höchste Ziel jeder Pressearbeit muß sein, daß sie der Wahrheit dient. Denn nur die Presse wird vor der Geißel des Lügens, die die Wahrheit verachtet. Auch Presseleuten haben kurze Beine, und den größten Schaden aus einer solchen Presseberichterstattung haben nicht diejenigen, über die etwas Falsches geschrieben worden ist, sondern die, die das Falsche geschrieben haben. In diesem Sinne rufe ich der gesamten Presse ein herzliches Glückauf für ihre Arbeit bei den Olympischen Winterspielen zu.

Der Dank für die Worte Staatssekretär Funtz kam in einer kurzen Ansprache des Vizepräsidenten des Internationalen Sportpresseverbandes, Erl a n d, zum Ausdruck, der verkündete, daß die internationale Presse im Geiste der olympischen Idee in Garmisch-Partenkirchen ihres Amtes walten werde.

## Landesgruppenleiter Gustloff-Davos ermordet

Davos, 4. Februar.

Der nationalsozialistische Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff ist am Dienstagabend um 20 Uhr in Davos in seiner Wohnung erschossen worden. Bei dem Mörder handelt es sich um den 1909 geborenen Juden David Frankfurter, der zuletzt die jugoslawische Staatsangehörigkeit besaß. Er hat sich nach der Tat der Polizei freiwillig gestellt.

Frankfurter hielt sich in Bern als Medizinstudent auf. Von Bern aus begab er sich am Dienstag nach Davos. Er erklärte, er habe die Tat aus politischen Gründen ausgeführt und wolle mit ihr das gegenwärtige Regime in Deutschland treffen.

Der Mörder Gustloff hatte kurz vor der Tat in der Wohnung Einlaß begehrig und bei dem Büro geführt worden. Nach dem Eintreffen Gustloffs gab Frankfurter fünf Schüsse auf diesen ab, die alle trafen und Gustloff auf der Stelle töteten. Hieraus floh der Täter, wobei er die Anwesenden mit der Schußwaffe bedrohte. Später meldete er sich telefonisch bei der Polizei und wurde in Haft genommen. Der kantonale Untersuchungsrichter von Graubünden ist sofort nach Davos abgereist.

Während sich die Welt anschickt, im neuen Deutschland die Olympiade zu begehen, und dabei die Feststellung machen

wird, daß Ruhe und Frieden, Sauberkeit und Gafffreiheit, Fröhlichkeit und frischer Lebensmut herrschen, kommt diese Meldung eines politischen Mordes wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In einem Nachbarland hegen Emigranten in der Presse und unter sich so lange, bis eine dieser verbrecherischen Naturen den tauarigen „Mur“ aufkündigt, in heimtückischer Weise einen verdienten Mann niederzulassen. Der Ermordete hat das Gafrecht nie verletzt, von dem Mörder wird man das nicht mehr leugnen können; wir nehmen an, daß nun endlich einmal gefestigt wird, daß die Emigranten eine andere Auffassung von den einfachsten Voraussetzungen menschlicher Kultur hegen. Wir fennen ja diese zerfurchte Auffassung aus der Zeit der vierzehn Jahre zur Genüge und haben sie mit Recht niedergelämpft. Hoffentlich gehen dem Auslande über den Charakter dieser nunmehrigen Emigranten die Augen auf, und es zieht die notwendigen Folgerungen. dr. kb.

Der durch Mörderhand seines Lebens beraubte Landesgruppenleiter der Schwedischen Gustloff war der dienstälteste Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Er wurde am 30. Januar 1934 in Schweden in München geboren, war zunächst Parteimitglied und Betriebsratsmitglied und zuletzt Leiter der amtlichen meteorologischen Station in Davos. Der NSDAP gehörte er seit Juli 1929 an, nachdem er schon 1921 dem deutschnationalen Schwed. und Trubund beigetreten war. Im September 1930 gründete er den

Stützpunkt Davos der NSDAP und ein Jahr später die Krisengruppe Davos. Gleichmäßig wurde er zum Landesgruppenleiter für die Schweiz ernannt. Wilhelm Gustloff war verbeiratet.

Gustloffs korrektes Verhalten von Schweizerricht-amtlischer Seite anerkannt

Genf, 4. Februar.

Die Nachricht von der Ermordung des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff hat auf die in der Schweiz lebenden Reichsdeutschen um so erschütternder gewirkt, als seit geraumer Zeit ein ausgeprägtes Gefühl der Verbundenheit und Mitspracherechtigkeit zwischen der Schweiz und den Reichsdeutschen besteht...

Der Führer an Frau Gustloff

Berlin, 5. Februar.

Der Führer hat an Frau Gustloff, Davos-Platz, folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem schweren Verlust, der Sie betroffen, spreche ich Ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes meine aufrichtige Teilnahme aus. Das unglückliche Verbrechen, das dem blühenden Leben eines wahrhaft deutschen Mannes ein Ende setzte, hat in der ganzen Nation tiefe Bewegung und Empörung hervorgerufen. Adolf Hitler.“

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Dohle, ordnete für alle Auslandsgruppen der NSDAP zu Ehren des ermordeten Landesleiters der Schweiz, P. Gustloff, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres Trauer an. Dohle erließ einen warmen Nachruf.

Der Stellvertreter des Führers hat der Gattin des ermordeten Landesgruppenleiters der Schweiz folgendes Telegramm geschickt: „Dies ergriffen von der an Ihrem Gatten verübten Tat, spreche ich Ihnen zugleich im Namen der NSDAP mein tiefgefühltes Beileid aus. Die Bewegung verliert in ihm einen charaktervollen, selbstlosen Mann, der einer der ältesten Diener am Werke des Führers war.“

Die Nachricht von der Ermordung des Landesgruppenleiters Gustloff in Davos wird von sämtlichen Berliner Morgenzeitungen besprochen. Der „Völkische Beobachter“ führt aus, daß die Ermordung Gustloffs durch einen Juden ein großes Schlaglicht auf die jüdische Tätigkeit...

keit der Juden in aller Welt werfe. Aus diesem nichtwichtigen Worte des Juden David Frankfurter erhebe sich geradezu schlagender Deutlichkeit, wie notwendig die durch den Nationalsozialismus für Deutschland herbeigeführte reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden war. Und wenn es noch einer Rechtfertigung für die Einstellung des Nationalsozialismus zur Judenfrage bedürfte, so wäre dies diese schändliche Tat.“

Der „Berliner Sozial-Anzeiger“ schreibt: Ein feiger Mordanschlag hat eine nur aus kommunistischer und marxistischer Gesinnung heraus erklärliche verwerfliche Tat begangen. Wiederum ist in Europa ein politischer Mord als Mittel zum Zweck der Befämpfung eines Gegners benützt worden. Als vor knapp einhalb Jahren in Marzelle politische Mörder den König von Jugoslawien und den französischen Ministerpräsidenten niederschossen, hat die ganze Welt ihren Abscheu über diese gemeine Tat zum Ausdruck gebracht. Man muß erwarten, daß die ganze Welt sich mit gleichem Abscheu nicht nur gegen den Mörder von Davos, sondern gegen alle wendet, welche die moralische und vielleicht auch die direkte Verantwortung für diese gemeine Mordtat zu tragen haben.

Die „Germania“ sagt: Hinter diesem Mord und hinter dem Mörder steht die Gehe der Emigranten. Die intellektuellen Urheber dieses Verbrechens sind in jenen Kreisen zu suchen, die Tag für Tag Äußer des Unfals über das deutsche Volk und seine Regierung ausgießen.

# Kommunistische Verschwörungen aufgedeckt

## In Budapest

### Verhaftung jüdischer Intellektueller

Budapest, 4. Februar.

Der Budapestener politischen Geheimpolizei ist ein großer Schlag gelungen. Sie hat eine kommunistische Propagandazentrale aufgedeckt, wobei 15 kommunistische Häupter verhaftet werden konnten. Schon seit einigen Wochen hatte die Polizei ein neues Aufblühen der kommunistischen Propagandätätigkeit beobachtet. Es stellte sich heraus, daß diese ausgedehnte kommunistische Tätigkeit von geklärten Fachleuten geleitet wurde. Den Bemühungen der Polizei gelang es schließlich, den Kreis dieser kommunistischen Drahtzieher aufzudecken, wobei sie zu überraschenden Feststellungen kam. Unter den Verhafteten befindet sich der in Ungarn seit langem bekannte kommunistische Eismann Sigmond Kisch (Klein), der während der ungarischen Revolution im Jahre 1920 eine führende Rolle gespielt hatte, damals zu Gefängnis verurteilt wurde und später nach Sowjetrußland ausgewandert war. Kisch war kürzlich von dem bekannten früheren Rätediktator Ungarns, Bela Kun, der seit 1920 in Moskau weilt, nach Budapest geschickt worden, um die kommunistische Propaganda zu leiten. Aus dem aufgefundenen reichhaltigen Material ergab sich, daß Bela Kun in Moskau mit der Leitung der kommunistischen Propaganda für Ungarn beauftragt worden ist. Die Leitung der eben aufgedeckten kommunistischen Verschwörung lag in den Händen des angesehenen Ehearztes eines großen Budapesters Sanatoriums namens Dr. Emil Weil. In seiner Privatwohnung wurden unter dem Parquetfußboden umfangreiche kommunistische Propaganda-

Schriften, eine große Anzahl falscher Pässe, die Liste der kommunistischen Agenten, die Abschriften der ständig von Budapest nach Moskau geschickten Berichte und größere Geldsummen beträge gefunden. Aus dem Material ergab sich, daß zwischen Budapest und Moskau ein ständiger Kurierdienst besteht. Die Polizei hat ferner ermittelt, daß die jetzt verhafteten Kommunisten sich außer der kommunistischen Propaganda weitgehend mit militärischer Spionage befassen. Unter den verhafteten Kommunistenführern, die meist Juden sind, befinden sich ein Kunstmaler, der Profurstoff einer bekannten Verkleidungsgesellschaft, ein Hörer der Technischen Hochschule und eine Metzgerin. An den Grenzen Ungarns wird die Pässekontrolle sehr stark verschärft worden, um Fluchtversuche der mit falschen Pässen reisenden Kurier zu verhindern. Die leitenden Kommunisten sind ins Militärgefängnis gebracht worden und werden wegen Spionage vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Am Dienstagmorgen gelang es der Polizei, eine weitere Verhaftung vorzunehmen. Ein bekannter Elektrotechniker, Alexander Heimowitz, der dem bereits verhafteten Ehearzt Dr. Weil seinen Paß für den Moskauer Kurierdienst übergeben hatte, konnte verhaftet werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die für den Kurierdienst nach Moskau benötigten falschen Pässe von dem verhafteten Ehearzt Dr. Weil hergestellt wurden. Im Verhör bekannten sich fünf jüdische Verhaftete als langjährige Mitglieder der kommunistischen Partei.

set eine organisierte Verschwörung, um ganz London eines wichtigen Nahrungsmittels zu berauben.

Anwachen der Streikbewegung in Chile Santiago de Chile, 3. Februar. (Drahtloser Eigenbericht)

Der Streik der Eisenbahner ist nunmehr auch auf die Eisenbahnverhältnisse übergegangen. Der Zugverkehr während der Nacht wurde eingestellt, da durch Sabotageakte weitere Züge zur Entgleisung gebracht wurden. Der Streik hat jetzt auch einen politischen Charakter angenommen.

Der Metallarbeiterstreik auf den französischen Werken bei am Dienstagmorgen eine weitere Ausdehnung erfahren. Insgesamt streiken nunmehr 7000 Arbeiter.

König Carol gab in Paris einem Vertreter des Tempel eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Fragen in Paris erörtert werden. Ueber die Unterredung Blondins mit Starbemberg glaubt man in diplomatischen Kreisen zu wissen, daß die österreichische Regierung, ohne auf das monarchistische Prinzip zu verzichten, geneigt zu sein scheint, der kleinen Entente zuzustimmen, daß keine Regierungsveränderung in Österreich ohne ihre Zustimmung eintrete.

Das japanische Außen-, das Kriegs- und das Marineministerium sind in gemeinsame Beratungen eingetreten, deren Hauptgegenstand die Beziehungen zur Sowjet-Union sind. Die tag politische Tätigkeit, die Moskau in Europa entfaltet, ist unerbittlich erörtert worden. Die sowjetrussischen Annäherungsversuche in London und die Bündnisabmachungen mit Paris und Prag sind in Tokio sehr aufmerksam verfolgt worden.

Die Deutsch-Französische Gesellschaft veranstaltete am Montagabend zu Ehren mehrerer Vorstandsmitglieder des Comité Franco-Allemande, die sich auf dem Wege zur Winterolympiade nach Garmisch-Partenkirchen befinden, in Berlin ein Empfang, an dem auch eine Reihe führender Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft teilnahmen. In den Worten des Vorsitzenden der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Professor Dr. von Arnim, und dem Schreiben des Comité Franco-Allemande, Commandant P. Sponville, gewählten Ansprachen, kam der Wunsch nach einem besseren gegenseitigen Verständnis der beiden Völker zum Ausdruck.

In der Dortmundener Werkstättenhalle fand am Montagabend ein großer Appell der Dortmundener HJ der Stabsleiter Landwehr statt. In Begleitung des Stabsleiters befand sich der Führer der italienischen Jugendorganisation, Staatssekretär Meel.

# Kommunistenputsch in Paraguay bereitet

Muncion, 5. Februar.

Das Kriegsministerium gab am Dienstag folgende Mitteilung heraus: Angehts ständig umlaufender Gerüchte und der Tätigkeit einiger Gruppen behalf die Regierung, Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Infolgedessen hat die Heeresleitung den Direktor der Militärschule, Oberst Rafael Franco, und den Kommandeur des ersten Pionierregiments, Major Caballero Frasa, zum Rücktritt aufgefordert. Major Antonio Gonzalez wurde von der Rangliste gestrichen. Die Genannten stehen im begründeten Verdacht, Beziehungen zu aufrührerischen Elementen zu unterhalten, die ihrerseits von kommunistischen Organisationen gestützt werden. Die Polizei hat alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Alle öffentlichen Versammlungen wurden verboten. Verhaftungen und Ausweisungen sind bisher nicht vorgenommen worden.

Wie man hört, war ein Aufstand gegen den Staatspräsidenten Dr. Ayala und den Oberbefehlshaber General Figarria geplant.

Muncion, 5. Februar.

Ueber den kommunistischen Putschplan werden jetzt Einzelheiten bekannt. Major Gonzalez, der von der Rangliste gestrichen wurde, hat bereits Paraguay verlassen. Es ist aus verschiedenen aufgefundenen Schriftstücken nachgewiesen, daß er den Staatspräsidenten Dr. Ayala und den General Figarria ermorden wollte. Die Polizei hatte in den letzten Tagen eine Zunahme der kommunistischen Propaganda in Versammlungen und durch Flugblätter bemerkt. Das Aufgreifen der Regierung erfolgte im rechten Augenblick. Nach zuverlässigen Berichten nahm General Figarria, der sich an die Spitze einer Kompanie gestellt hatte, persönlich die Rädelshüter fest. Unter letzteren befinden sich auch verdiente Militärs. Zur Zusammenarbeit mit den Kommunisten, von dem die Leffentlichkeit überrascht wurde, erklärt man sich nur so, daß sich die Offiziere in ihrer Eitelkeit getränkt fühlten. Sie versuchten vergeblich, weitere Offiziere für ihr Vorhaben zu gewinnen. Am Dienstag wurden Flugblätter verteilt, in denen zum Generalfreik aufgefordert wurde, um die Freilassung des verhafteten Oberst Franco zu erzielen. Franco, so hieß es in den Flugblättern, sei nur seßgenommen worden, da das „Volk“ ihn zum Präsidenten habe anstrafen wollen. Franco würde Freiheit, Glück und Geld bringen.

In Stadt und Land herrscht völlige Ruhe.

Kein Ende des Londoner Streikereits abzusehen

London, 5. Februar.

Alle Bemühungen, den Streik auf dem Londoner Fleischmarkt Smithsfield zu beenden, sind bisher gescheitert. Die Streikbewegung dehnte sich auf die Schlachtereien und andere Arbeiter in den Einkaufflächen aus. Von heute ab herrscht in London eine beträchtliche Fleischknappheit.

Die konservative „Morning Post“ schreibt, der Streik

# Wir brauchen gute Hausfrauen!

## Gesunde Vorratswirtschaft im Haushalt

Berlin, 4. Februar.

In diesen Tagen findet im Verwaltungssamt des Reichsnährbundes eine gemeinsame Schulungsstunde des Reichsnährbundes und der NS-Frauenenschaft statt. Am zweiten Tage, am Dienstag, sprach der Reichsnährungsminister und Reichsbauernführer Darre zu den vollständig angewandten Abteilungsleiterinnen des Reichsnährbundes, den Gauamtsleiterinnen der NS-Frauenenschaft und den Landesstellenleiterinnen des Frauenarbeitsdienstes über die Aufgaben der Frau im Rahmen der Ernährungswirtschaft. Der Reichsbauernführer begrüßte vor allem die anwesende Reichsbauernführerin Frau Scholz-Klink und wies auf die Bedeutung dieser ersten gemeinsamen Tagung der Frauen des Reichsnährbundes und der Frauen der Bewegung hin. Deutschland befindet sich ernährungspolitisch in einer Zwangslage. Wir haben eine größere Bevölkerungszahl auf einer kleineren Fläche im Vergleich zum Vorkriegs-Deutschland zu ernähren. Die sich daraus ergebenden besonderen Aufgaben müssen durch die Erzeugungsschlacht gelöst werden. Das kann die Landwirtschaft nicht allein erreichen: Wenn dauernde Erfolge erzielt werden sollen, ist die Ernährungswirtschaft besonders auf die Mitarbeit der Hausfrauen angewiesen. Geht doch alljährlich dem deutschen Volke rund eine Milliarde Mark an Lebensmitteln nur dadurch verloren, daß sie im Haushalt unsachgemäß behandelt werden.

Während unsere Mütter und vor allem unsere Großmütter ihren Eifer noch in einer guten Hauswirtschaftlichen Vorratswirtschaft erblickten, war es jetzt modern geworden, sich um eine vernünftige Vorratswirtschaft im Haushalt überhaupt nicht mehr zu kümmern. Man bestellte und kaufte einfach beim nächsten Händler. Die Nachteile die-

ses „von der Hand in den Mund leben“ hat man deutlich erkannt. Die Frau hatte vielfach gar kein Gefühl mehr dafür, daß sie an die Voraussetzungen der naturbedingten Erzeugung gebunden ist, daß also durch Jahreszeit und Witterungseinflüsse Schwankungen in der Versorgung auftreten.

Hier steht die Aufgabe der Vorratswirtschaft ein, hier liegt auch die Mitarbeit der Hausfrau in der Erzeugungsschlacht. Nur durch ein wirkliches Verständnis der Hausfrau für die Erzeugnisse, nur durch ihre tatkräftige Mitarbeit ist die Erzeugungsschlacht vollständig zu gewinnen. Daraus ergibt sich eine freiwillige Verbrauchslenkung.

Vorratswirtschaft bedeutet, Erzeugnisse einer bestimmten Jahreszeit dann billig zu kaufen und zu lagern oder haltbar zu machen, um sie in den Monaten des natürlichen Mangels zur Verfügung zu haben. Verbrauchsenkung und häusliche Vorratswirtschaft sind die beiden wichtigsten Stützen unserer deutschen Ernährungswirtschaft. Der Reichsbauernführer wandte sich dann — an die Architekten und Baumeister, die auch bei den städtischen Neubauten diese Dinge beachten müssen. Leider ist heute in den meisten Fällen eine bewußte Eingetriggung, es hat der Hausfrau oft gar nicht mehr möglich ist, eine vernünftige Vorratswirtschaft zu treiben.

Reichsnährungsminister Darre schloß mit dem Hinweis, daß unsere Ernährungswirtschaft gesichert wird, wenn gerade die Hausfrauen sich mit Verständnis um die Erzeugung einteilen, indem sie ihren Bedarf der Jahreszeit anpassen und im Rahmen der Hauswirtschaft Vorratswirtschaft treiben und damit gleichzeitig die deutsche weibliche Jugend wieder zu guten Hausfrauen erziehen.



Nur noch  
**3 letzte Tage**  
daß aber  
**3 Reste-Tage**  
das heißt  
**3 wichtige Tage**  
die jede sparsame Hausfrau  
woll ausnutzen!

# Reste

in Woll-, Wasch- und Seidenstoffen, Gardinen und Dekorationsstoffen, Weißwaren, Wäschestoffen, Knöpfen, Schnallen und Blenden

und so preiswert bei

# Gehrels

GEGR. 1786

**Geschäftsverlegung** Meiner wertvollen Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein **Damen- und Herren-Frisiergehäft** von der Nordstraße Nr. 36 nach **Gde. Ztautstraße-Etaulinie** (früher Radio-Markt) verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, auch hier allen Wünschen gerecht zu werden. Ich bitte, mein neues Interimswohnen zu unterstützen. Eröffnung am **Donnerstag**, dem 6. Februar 1936, mittags **Carl A. Hinner**

**Wärmer**, die schädlich Parasiten in Magen und Darm der kleinen Kinder u. Erwaachsenen die besten Zerte weg. **Madafale** (Bienen, d. Honig, d. Bienen, d. Wurm, d. Hied. Alleinverl.: **Kreuz-Fraserie** Holmen, Joh. A. Wolf, Büdingen, Kanar Straße 43, beim Markt

**Heute** kauft man nur noch die Farbe beim Farbenhändler und das Glas beim Fachmann **Glasmanufaktur Schisok** Kleine Straße 5-6 Fernruf 260

**Federanzüge** repariert und färbt auf neu **Otto Horstmann, Oldenburg** Amalienstr. 41, Fernruf 2608.

## Sehen Sie

zuerst auf die Güte der Arbeit und erst dann auf den Preis **Dauerwellen 7RM** in der bekannt sorgfältigen Ausführung

**Alwine Büsselmann** Sundsmühlstraße 6 Gut erhaltenes Herrenrad billig zu verkaufen. **Donnerstags** Straße 42 L.



**Uebernehme Näharbeiten** jeglicher Art in und außer dem Hause. **Frau Barwinsky, Radofiter Str. 72, Dinterhaus.** Empfehle mich zum Reinigen für **Kleider- und Kontorcräume morgens oder abends.** Angebote unt. D Z 577 an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Landes-Theater**  
Mittwoch, 5. 2., 15.30-18: **Nachmittags-Vorstellung** Nr. 8 **„Ein Kaiser ist verliebt“**  
20.15-23: **REQUIEM** I. A. H. A. O. **„Erlauf, Panamafandab“**  
Donn. 6. 2., 20.15-22.45: **B 21 O „Zigeunerliebe“**  
Freitag, 7. 2., 20.15-23.00: **„C 22 O „Panamafandab“**  
Sonnab. 8. 2., 20.15-22.15: **Geschl. Vorstellung Niederb. Bühne „De Gappenhos“**  
Sonntag, 9. 2., 15.30-18.30: **„Die Fledermaus“** 0.50-2.- 1RM  
19.30-22: **Zigeunerliebe** 0.50-3.- 1RM  
O = **Wahlrecht**

**Bauplatz** an der Steubenstraße zu verkaufen. **S. Gille, Gerdt-Maffler**

**Können Sie jetzt?** Das fordern Sie sofort, unsere jetzt billigeren Preise ein. **Edelwolf-Decker, Deutsch-Wilfenberg 2**

## Reste-Tage

**Donnerstag, Freitag u. Sonnabend**

In allen Abteilungen kommen große Mengen Reste enorm billig zum Verkauf

# RICHARD Zierrath

in der Hoerenstraße

So feine und frisch gebrannte **Mandeln** heraufgestellt von der ersten Mandelbrennerei Deutschlands, aus der Mandelbrennerei **Vrieling & Schedel** Seiffenagelstraße 3

— — — und nun noch einmal eine besonders günstige Gelegenheit im Inventur-Verkauf am morgen

# Reste

aufserordentlich billig

**Wilh. Degode am Markt**

## Reste bei Breuche

ab Donnerstag im Inventur-Verkauf der **Stoll-Etage BREUCHE, Gaststraße 281**

Verkaufe bestes Kafertroh. **Herm. Köbber Jun., Tungen.**

**Heute** 5. Februar 1936, 20.30 Uhr, **Sandwerkstammer „Kampf mit dem blanken Hans“** Die Entstehung der Nordseeküste mit Mitwirkung des Menschen Lichtbildervortrag von **Dr. h. c. Schütte** Volkshochschule Oldenburg Eintritt 30 Hpt.

# CAPITOL

Hellengelstr. 7 Fernruf 2121

Ab heute bis einschließl. Freitag

**Jana das Mädchen aus dem Böhmerwald**  
Ein Frauenschicksal

Die faszinierende Geschichte einer jungen Frau — einer von vielen und doch einmalig — wird in dem Film mit der Herrlichkeit der Natur und des deutschen Volksliedes in einer Einheit, die lebt wie ein Volkslied ans Herz geht.

Erinnern Sie sich noch an die **Kleider Ihrer Jugend?**  
Sie hören Sie wieder in diesem herrlichen Film?

**Anfangszeiten:** Heute, Mittwoch 3.00, 5.30, 8.15 Uhr  
Donnerstag und Freitag . . . 4.00, 5.45, 8.15 Uhr

## Familien-Nachrichten

**Verlobungs-Anzeigen**

Statt Karten  
Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen  
**Marie Küpfer**  
**Gerhard Hots**  
Seidkamp Februar 1936 Borbed

## Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 3. Februar 1936, Wismarstraße 18.

Heute nachmittag entschlief im 43. Lebensjahre nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treuer, lieber Sohn

# Adolf de Cousser

In tiefer Trauer  
Hella de Cousser  
Frau L. de Cousser

Trauerfeier am Freitag, dem 7. Februar, 9<sup>1/2</sup> Uhr, in der Kapelle des Evang. Krankenhauses. Anschließend die Überführung nach Rastede.

Evtl. Kranzspenden zum Evang. Krankenhaus erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig abzu-sehen.

Oldenburg i. L., den 4. Februar 1936

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

# Hermine Lehmann

verw. Knoke, geb. Wdänich  
im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Herr. Friede und Frau Hanne geb. Knoke**  
**Herr. Raab und Frau**  
**Loni geb. Knoke, Braunschweig**  
**Herr. Knoke und Frau, New York (USA)**  
**Herr. Köhler und Frau**  
**Benny geb. Knoke**  
**Herr. Heide und Frau**  
**Hilchen geb. Lehmann, Braunschweig**  
**Enkel und Urenkel**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Februar, vormittags um 9.30 Uhr von der Gertrudenkapelle aus statt. Anbacht um 9.15 Uhr. Kranzspenden nach der Gertrudenkapelle erbeten.

Statt Karten  
Oldenburg, 4. Februar 1936

Heute morgen entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, herzlichster Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahner i. R.

# Hermann Gerhard Schütte

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Frau Marie Schütte geb. Föhne  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 6. Februar, nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Oldenburger Friedhof. Trauerandacht 2<sup>1/4</sup> Uhr im Sterbehause an den Sobbergen 109

In der Nacht 29.30. Januar verschied in Hamburg in seinem 43. Lebensjahre an Herzschlag unser lieber Bruder

# Wilhelm Brandt

Die Beerdigung hat bereits in aller Stille stattgefunden.

Statt Karten  
Daheremoor, den 4. Februar 1936.

Heute morgen 1<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft und ruhig im 74. Lebensjahre an Herzschlag unser lieber, treu-erfordernder Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer

# J. D. Oltmanns

In tiefer Trauer Die Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Rastede. Trauerandacht um 1 Uhr im Sterbehause.

**Dankkündigen**

Rastede, Februar 1936

Für die überaus herzliche Teilnahme sowie Kranzspenden beim Heimzuge unseres lieben, guten Vaters sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank

Im Namen aller Angehörigen  
**Herrn. Ellinghausen und Frau**  
geb. Thormählen.

# Der tägliche Nachrichten-Sport

1. Beilage

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

## OLYMPIA 1936



### Welche Motive sollte aber Deutschland zu den Spielen entfalten?

Die Organisation des deutschen Sportes war noch so rückständig, daß niemand gerechtere Ausscheidungskämpfe veranstalten konnte. Außerdem war der Zeitpunkt der ersten Spiele mit dem 5. April so frühzeitig vor dem Beginn der eigentlichen Saison angelegt, daß schon aus Termingründen Ausscheidungskämpfe nicht möglich waren. Die Mittel für die geplante Expedition wurden teils durch staatlichen Aufschuß, teils durch Sammlungen aufgebracht. Und im März 1896 war es dann endlich soweit: 14 deutsche Turner und Sportler traten die Reise nach Athen an. Jene, auch eine Turnerriege hatte sich der Expedition angeschlossen, obwohl die Deutsche Turnerschaft offiziell die Teilnahme nach wie vor ablehnte.

Die Schwierigkeiten über eine Teilnahme bestanden aber auch bei allen anderen Sportländern, und der frühe Termin galt ebenfalls als sehr bedenklich. So herrschte in Fachkreisen fast übereinstimmend die Meinung, daß die ersten zeitlichen Olympischen Spiele eine glatte Pflaue werden müßten. Ob die Pessimisten recht behielten?

### 1896 in Athen

#### Die 1. Olympischen Spiele

Das Weltbeergebnis zu den Spielen war allen Widerständen und Unfinnen vor dem Trost doch groß ausgefallen, denn 13 Länder hatten insgesamt 484 Meldungen abgegeben. Jedenfalls hatte bis dahin keine sportliche Veranstaltung eine so ausgezeichnete Beteiligung gefunden.

Nach einer Pause von 1302 Jahren war der bedeutungsvolle Augenblick gekommen, die Olympischen Spiele erneuern zu neuem Leben. Am Tage vor der offiziellen Eröffnung der Spiele fand im neuen Stadion eine feine Feier statt. In Gegenwart der königlichen Prinzen und Vertreter der Behörden wurde ein Denkstein zu Ehren von George Alexander enthüllt, der familiäre Mittel für den Bau des Stadions gestiftet hatte. Dieses neue Stadion hinterließ auf alle Gäste einen nachhaltigen Eindruck. Es war an das antike Vorbild gehalten und in hübschen Formen angelegt worden. Ringsum erhoben sich im imposanten Aufbau die Zuschaueränge für rund 60.000 Personen. Welch ein herrliches Bild mußte es geben, wenn dieser gewaltige Bau von Menschenmassen voll besetzt war!

Die Aufnahme der ausländischen Teilnehmer war die denkbar beste. Eine bisher nicht erlebte Gefolgschaft erfüllte das ganze griechische Volk, und alle Kreise wetteiferten darin, die Gäste aus dem Auslande mit Aufmerksamkeit zu überschütten. Daraus entstand jene prachtvolle Stimmung, die notwendig war, um die gesamten Spiele zu einem vollen Erfolge zu gestalten. Jedenfalls erfüllte Göttergötter und Gäste ein bisher nicht gekanntes Gefühl festlicher Freude, eine wahrhaftige Olympische Begeisterung. Damit stand der Sieg der Idee schon am Tage vor dem Beginn der Spiele nicht mehr in Frage.

Und zu der Festfreude gesellte sich die gespannte Erwartung der kommenden Ereignisse. Jeder fühlte es, man stand nicht nur vor einem historischen Augenblick, sondern die gesamte neuzeitliche Sportbewegung erlebte den entscheidenden Wendepunkt.

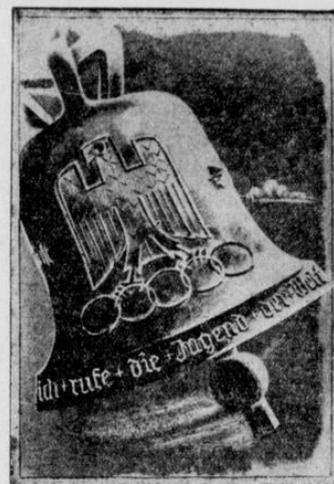
Doch nun wollen wir uns den Ereignissen der bedeutungsvollen Apriltage 1896 in Athen zuwenden.

#### Die feierliche Eröffnung

Über 40.000 Zuschauer, darunter die griechische Königsfamilie, die Staatsbehörden, die Vertreter der fremden Mächte und andere hohe Gäste, füllten das prachtvolle Stadion von Athen, als am 5. April 1896 bei sonnigem Wetter die Eröffnungsfeier der modernen Olympischen Spiele begann. Ein historischer Augenblick für wahr! Die Neuzeit übernahm die ideale Sporterschöpfung der Vergangenheit und führte Olympia einer neuen Blütezeit entgegen.

Die Ansprache der Eröffnungsfeier hielt der griechische Kronprinz, der sich um die Organisation in Athen große Verdienste erworben hatte. Nach der Rede erklärte der König von Griechenland die ersten Olympischen Spiele der neuen Zeit für eröffnet.

Und jetzt konnten die Kämpfe beginnen.



Die Deutsche Reichswehr hat zu den Olympischen Spielen 1936 ein besonderes Zehnblatt herausgegeben, dessen Entwurf von dem Maler und Graphiker Otto Zensig, Berlin stammt. Das künstlerisch vollendete Telegramm-Zehnblatt wird in der Zeit vom 3. bis 22. Febr. nur in Garnisch-Partenstreifen verwendet und für alle geeigneten Telegramme aus dem In- und Auslande an Teilnehmer und Gäste der 4. Olympischen Winterpiele gebührenfrei ausgeteilt. Die näheren Bestimmungen über die Verwendung im Sommer sind noch nicht bekannt. Unser Bild zeigt links die Vorder- und rechts die Rückseite des Telegramm-Zehnblattes. (Zentral-Bilderdienst-W)

Im Mittelpunkt der Spiele standen die Leichtathletischen Wettkämpfe. Dem klassischen Vorbilde entnommen waren die Laufwettkämpfe über verschiedene Strecken, der Weisprung und Diskuswerfen, die durch Hürdenlauf, Hoch- und Stabhochsprung, Dreisprung und Kugelstoßen ergänzt wurden. Ferner gelangte zum ersten Male auf historischer Strecke der Marathonlauf zum Ausstrag. Hingegen vermehrte man zwei klassische Wettbewerbe: Speerwerfen und Weisprung.

Vor dem Beginn der Wettkämpfe waren positive Voraussagen über Favoriten usw. kaum möglich. Vergleichende Anhaltspunkte fehlten, man wußte nur, daß die Engländer die Leichtathletik begründet hatten und deshalb über die besten Männer verfügen müßten. Kenner der internationalen Verhältnisse schrieben zwar den Amerikanern gute Aussichten zu, aber welcher vernünftige Mensch konnte die amerikanischen Rekordleistungen, die manchemal in den Zeitungen zu lesen waren, glauben. Da heute bestimmt die Ueberreibung hinter. Je so früher Jahreszeit und auf heimatischem Boden waren zumindest die Griechen recht aufschüchtern. Und die übrigen Ausländer? Es war bei dieser Lage kaum möglich, eine Voraussage über den Verlauf der Kämpfe zu treffen.

Offizielle Weltrekorde gab es nicht, es befanden nur private Aufzeichnungen, wobei natürlich keinerlei Gewähr für die Zuverlässigkeit der gemeldeten Leistungen gegeben werden konnte. Nachfolgend sei aber eine Tabelle der Weltrekorde und auch der deutschen Weltleistungen vom 31. März 1896, zusammengestellt nach eigenen Aufzeichnungen, angefügt. Sie ist bei der Beurteilung der Athener Leistungen nicht ohne Bedeutung.

#### Weltrekorde:

- 100 Meter: 10,8 Sek. F. S. Cary (USA) 1891
- 400 Meter: 48,5 Sek. F. Ingham (England) 1889
- 800 Meter: 1:53,4 Min. K. Alpatrid (USA) 1895
- 1500 Meter: 4:15,6 Min. Conniff (USA) 1895
- 110-Meter-Hürden: 15,6 Sek. C. Chase (USA) 1895
- Hochsprung: 1,975 Meter E. Swensen (USA) 1895
- Weisprung: 7,15 Meter R. W. (England) 1893
- Dreisprung: 14,716 Meter Purcell (Schweden) 1888
- Stabhochsprung: 3,583 Meter D. Dimsion (USA) 1891
- Kugel: 14,69 Meter S. Morgan (England) 1894
- Diskus: 34,07 Meter Helgesen (Schweden) 1895

Deutsche Rekorde: 100 Meter: 11,8 Sek. Curt Dierck 1895. 400 Meter: 52,6 Sek. F. Hoffmann 1895. 800 Meter: 2:08,0 Min. M. S. K. K. 1895. 1500 Meter: 4:32,4 Min. J. H. K. 1895. 110 Meter-Hürden: 19,6 Sek. A. V. 1895. Hochsprung: 1,75 Meter C. Angermeyer 1895. Weisprung: 5,65 Meter K. 1895. Die übrigen Disziplinen wurden nicht geführt.

Demnach mußten die Amerikaner und Engländer die erste Rolle spielen, während Deutschlands Ansichten recht schwach waren.

Die Wettkämpfe gaben sehr schnell Antwort. Gleich nach der Eröffnungsfeier traten die Leichtathleten an und die Vorläufe für die 100 Meter bildeten den Auftakt der ersten neu-

zeitlichen Olympischen Entscheidungen. Drei Vorläufe -- in jedem Vorlauf ein Amerikaner und in jedem Vorlauf dieser Amerikaner mit großer, eindeutiger Ueberlegenheit in Front! Aber nicht nur über 100 Meter, in allen anderen Wettbewerben, mit Ausnahme der Mittelstrecken und des Marathonlaufs, das gleiche Bild. Mit den Amerikanern am Start waren die Siege bereits vergeben. Eine derart beispiellose Ueberlegenheit hätten sich die Vertreter der alten Welt nicht träumen lassen. Im 100-Meter-Enderlauf reitete der Berliner Fritz Hofmann (12,2 Sek.) wenigstens den zweiten Platz hinter den in 12 Sek. siegenden Burke. Diese Zeit erweist sich mäßig, doch muß man berücksichtigen, daß die Laufbahn im Stadion erst unmittelbar vor der Eröffnung fertiggestellt und infolgedessen sehr weich war. Außerdem konnten die Leichtathleten Anfang April noch keineswegs in voller Form sein. Fritz Hofmann war auch schnellster Europäer über 400 Meter (54,5 Sek.) hinter den beiden Amerikanern Burke (54,2 Sek.) und Jameson (1/2 Meter) zurück.

Um bei den amerikanischen Erfolgen zu bleiben, so fielen diese in den Sprungwettkämpfen noch erdrückender aus. Im Hoch- und Weisprung samlte drei Vertreter des Sternbanners in Front, und im Stabhochsprung wäre es nicht anders geworden, hätte sich noch ein dritter Amerikaner unter den Teilnehmern befunden. Selbst die beiden Wuchtwettkämpfe brachten amerikanische Siege. Dabei hatten sich die Griechen für das Diskuswerfen die besten Chancen ausgerechnet, denn abgesehen von Schweden, das aber hier nicht vertreten war, pflegte kein Land bisher, die klassische Wurfübung der Antike. Amerika schickte den Athleten Garrett nur deshalb an den Start, um überhaupt vertreten zu sein. Niemals hatte Garrett vorher eine Diskusscheibe in die Hand genommen. In Athen tat er es zum ersten Male und mit dem dritten Wurf errang er bereits den Olympiasieg. Die Aufsehen erregenden Siege der Amerikaner waren ein glänzender Triumph einer systematischen Körperkultur.

Nur in den Mittelstrecken blieben die Amerikaner ohne Erfolg. Trotzdem gelang Europa auch hier nicht der Sieg. Sowohl über 500 als auch über 1500 Meter feierte der Australier H. H. nach sechs Siegen, obwohl er mit 2:11 bzw. 4:33,3 Min. nach unseren Begriffen sehr mäßige Zeiten erzielte.

Griechenland errang nur einen Sieg, dafür aber im wichtigsten Ereignis, im Marathonlauf. Der Tag des klassischen Laufes wurde der Höhepunkt der Spiele. Da füllten über 60.000 Zuschauer alle Plätze des wichtigen Stadions, und Abertausende hielten die Strecke von Marathon bis Athen besetzt. An klassischer Stätte, 42 Kilometer von der Stadt entfernt, starteten die Marathonläufer bei glühender Hitze. Es wurde ein mörderischer Lauf im wahren Sinne des Wortes. H. H. nach, der auch hier sein Heil versuchte, führte den größten Teil der Strecke mit H. H. (USA) und Vermusliour (Frankreich). Aber dem scharfen Tempo und der sendenden Sonnenglut fiel ein Teilnehmer nach dem anderen zum Opfer. Und als auch nach 37 Kilometer ohnmächtig zusammenbrach, befanden sich die Griechen allein auf weiter Flur. Ein Jubel, wie ihn die Sportgeschichte bis dahin nicht erlebt hatte, begrüßte den Griechen S. Loui s, einen einfachen Bauernburden, als er zuerst das Stadion erreichte und die letzte Runde zurücklegte. Der König selbst umarmte den Sieger! Dieser Tag wurde nicht nur der Höhepunkt der Spiele, sondern ein beispielloser Freudentag des gesamten griechischen Volkes. Auch die beiden nächsten Plätze vermochten noch griechische Läufer zu belegen.

Deutschland war ein voller Erfolg nicht beschienen. Und doch konnte man mit dem Ergebnis zufrieden sein, denn es fiel ja noch besser aus, als man erhoffen durfte. Die genauen Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. F. S. Burke (USA) 12,2 Sek., 2. F. Hofmann (Deutschland) 12,2 Sek., 3. Curtis (USA) 12,4
- 400 Meter: 1. Burke (USA) 54,2 Sek., 2. Jameson (USA) 54,5
- 800 Meter: 1. H. H. (Frankreich) 2:11 Min., 2. Dani (Ungarn) 10 Meter, 3. Golemis (Griechenland)
- 1500 Meter: 1. H. H. (Frankreich) 4:33,3 Min., 2. H. H. (USA) 3 Meter, 3. Vermusliour (Frankreich)
- Marathonlauf: 1. Loui s (Griechenland) 2:55:20 Stb., 2. P. K. (Griechenland), 3. P. K. (Griechenland)
- 110-Meter-Hürden: 1. Curtis (USA) 17,6 Sek., 2. Seubling (England), 3. H. H. (USA)
- Hochsprung: 1. Clark (USA) 1,81 Meter, 2. Connolly (USA) 1,72 Meter, 3. Garrett (USA) 1,71 Meter, 4. F. Hoffmann (Deutschland) 1,55 Meter.
- Stabhochsprung: 1. Hoyt (USA) 3,30 Meter, 2. Taylor (USA) 3,25 Meter, 3. P. K. (Griechenland) 2,80 Meter.
- Dreisprung: 1. Connolly (USA) 13,725 Meter, 2. Zuffern (Frankreich) 12,70 Meter, 3. Veritas (Griechenland) 11,90 Meter.
- Weisprung: 1. Clark (USA) 6,35 Meter, 2. Garrett (USA)

### Abfahrtslauf der Frauen

Ein spannender Wettbewerbs wird bei den diesjährigen Olympischen Winterpielen in Garnisch-Partenstreifen auch der Abfahrtslauf für Frauen sein. Die deutsche Vertreterin Christe Crana dürfte hier, was die Ausschichten angeht, an erster Stelle stehen. Als schärfste Konkurrentinnen treten jedoch die Schweizerin Anni Ruegg und die Italienerin Stefanierta Paula Wiesinger auf. Unser Bild zeigt eine Strecke bei einem Abfahrtslauf für Frauen, wo die Strecken, an der die Teilnehmerinnen abfahren müssen, mit Bändern abgeleitet ist. (Schnee-W)



6,18 Meter, 3. Connelly (USA) 6,11 Meter, 5. Schumann (Deutschland) 5,70 Meter.  
 Disziplinen: 1. Garrett (USA) 29,165 Meter, 2. Paraskevos (Griechenland) 28,955 Meter, 3. Berris (Griechenland) 26,50 Meter.  
 Ringel: 1. Garrett (USA) 11,22 Meter, 2. Goukos (Griechenland) 11,15 Meter, 3. Robertsen (Dänemark) 9,95 Meter.  
**Große deutsche Erfolge im Turnen!**

Die Teilnahme der deutschen Turnriege reitete überhaupt erst die turnerischen Wettbewerbe in Athen. Neben Deutschland war lediglich in dem Schweizer Jutier ein ernsthafter Bewerber am Start. Im übrigen bildeten die Griechen die überwiegende Teilnehmerzahl. Erst durch die Teilnahme der deutschen Expedition zu einem großen Erfolge. Im Turnen übernahmen die Deutschen die überlegene Rolle. Mit Wettbewerben umfaßte das Programm, und fünfmal wurde die deutsche Flagge am Siegesmast gehißt. Zum Regenturnen am Red traten gegen unsere hoch überlegene Mannschaft die Griechen erst gar nicht an, und wie stark das Uebergewicht war, bewies dann das Regenturnen am Barren, das Deutschland gegen zwei griechische Riegen gewann. Auch im Einzelturnen hinterließen unsere Vertreter den denkbar besten Eindruck. Platow siegte am Barren gegen Weingärtner, während am Red Weingärtner zur Goldmedaille vor Platow kam. Einen weiteren Sieg holte Schumann heraus, während Weingärtner und F. Hofmann noch wertvolle Plätze befechten konnten. Die glänzenden deutschen Erfolge sind aus den Ergebnissen zu entnehmen:  
 Regenturnen am Red: 1. Deutschland (allein am Start), 2. Griechenland, 3. Athen.  
 Regenturnen am Barren: 1. Deutschland, 2. Griechenland, 3. Athen.  
 Barren: 1. Platow (Deutschland), 2. Weingärtner (Deutschland), 3. Jutier (Schweiz).  
 Red: 1. Weingärtner (Deutschland), 2. Platow (Deutschland), 3. Griechenland.  
 Pferd lang: Schumann (Deutschland), 2. Jutier (Schweiz).  
 Pferd quer: 1. Jutier (Schweiz), 2. Weingärtner (Deutschland).  
 Ringe: 1. Mitropoulos (Griechenland), 2. Weingärtner (Deutschland).  
 Kangeln: 1. Andriatopulis (Griechenland), 2. Xenotis (Griechenland), 3. F. Hofmann (Deutschland), 4. Jensen (Dänemark), 5. Elliot (England).  
 (Fortsetzung folgt)

### Bremen als Olympia-Empfangsstadt

Zum würdigen Empfang der zahlreichen Gäste, die Deutschland im Olympiajahr auf dem Seewege erreichen, wurde in Bremen ein Olympia-Aufschuß gebildet, der bereits Teile seines Programms aufstellte. Im Rathaus gelang es eine Woche vor und nach den Sommerferien ein Festspiel zur Aufführung, das heißt „Festlichkeiten im Bremer Ratsstiller“ zur Grundidee hat. Mit Zustimmung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Unterrichtsministeriums veranstaltet die Bremer Kunstschule eine Ausstellung „Ein halbes Jahrtausend deutscher Meisterzeichnung“. Weiterhin beteiligt sich Bremen an dem großen Ozeanrennen der Segeljachten von Newport nach Guxupahaven mit zwei Boaten. Die Bremer Kampfbahn, die zur Zeit einem großen Umbau unterzogen wird, bringt nacholympische Wettkämpfe. Am 19. August gehen die Schwimmer an den Start, am 21. August folgen die Rorer, am 22. die Fußballspieler, und der 23. August bringt ein großes Leichtathletikfest mit einigen Hochsprüngen.

### Ausländische Presse lobt Garmisch

Die ausländische Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen ausgiebig mit den Beschreibungen in Garmisch-Partenkirchen, und die Berichterstatter der großen Blätter sind in ihren Kritiken des Lobes voll. In Schweden verleiht die Berichterstattung auf die nicht gerade günstigen Witterungsverhältnisse einen wehmütigen und betäubenden Ton, aber am Dienstag war diese Stimmung nach den Schneefällen sofort in frohe Hoffnung umgeschlagen. Fast überall sind nur erheitende Worte über die Unterfunktions- und Trainingsverhältnisse gefallen, und sehr ausführlich wurde über die Japaner berichtet, die man als Entfaltung von Garmisch beschildert. Der Sonderberichterstatter des „Jour“ berichtet von den Anstrengungen Deutschlands, die unternommen wurden, um der Presse ihre Arbeit zu erleichtern. Die schwedischen Zeitungen beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Eisboden-Turnen, das der Eisschwulst von allen Sportarten die besten Aussichten auf eine Medaille eröffnet.

### Im Geiste echter Kameradschaft

Zusammenkunft der internationalen Sportführer  
 Der Deutsche Olympische Aufschuß hatte durch seinen Präsidenten, den Reichsportführer von Schammer und D. O. Die, die ausländischen Mannschaftsführer und Begleiter, sowie Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Olympia-Haus des St.-Stadions geladen. Ohne Ausnahme waren die in Garmisch-Partenkirchen anwesenden internationalen Sportführer dem Aufschuß gefolgt und die lange Tafel war von den markanten Persönlichkeiten des Sports aus allen Ländern dicht besetzt. An der Spitze sah man den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour. Das Organisations-Komitee für die XI. Olympiade war durch Erzsellen Levaldo, Dr. von Hatt, Dr. Diem und Baron Le Fori vertreten. Weiterhin bemerkte man die sportlichen Leiter des Reichsreiches, Oberst Dieß, und Hauptmann Höfner.

Der Hauch von der völkerverbindenden Idee des Sports war an diesem kameradschaftlichen Beisammensein deutlich zu spüren. In einem lebhaften Meinungs-austausch befanden sich Wern Brundage, der Präsident des amerikanischen olympischen Komitees, der sich für die Durchsetzung des olympischen Gedankens in USA unermüdliche Verdienste erworben hat, und Major Desjardis, Norwegen, der Präsident des Internationalen St.-Verbandes. Hier plauderte der technische Berater der japanischen Mannschaft, Taka Mio, mit dem schwedischen Grafen Samisson, und der stets humorvolle und gutgelante Präsident des österreichischen Olympia-Komitees, Dr. Theodor Schmid, war in einem angeregten Gespräch mit dem Vertreter Griechenlands anwesend. Der F.D.B.-Vorsteher Dr. Stein-Gablonz, die Vertreter Italiens, der Türkei, Spaniens, Kanadas, alle fanden sich bei einer angeregten und befruchtenden Unterhaltung zusammen.

In einer kurzen Begrüßungsansprache legte der Reichsportführer Sinn und Zweck der Zusammenkunft klar. Er sprach den Wunsch aus, daß die Gäste sich in Garmisch-Partenkirchen recht heimlich fühlen mögen, und sich zum Schluß auf gute Kameradschaft an. Im Namen des O.R. dankte Graf de Baillet-Latour, der zugleich den Wunsch ausdrückte, daß die in einzigartiger Weise vorbereiteten IV. Olympischen Winterspiele einen gleichartigen Verlauf nehmen mögen. Er führte weiter aus, daß in den sportlichen Kämpfen die besten Sieger werden sollen, die Unterlegenen jedoch durch reibliche Anerkennung der besseren Leistung wahrhaft olympischen Geist befunden mögen.

### 40 Frauen und 70 Männer

#### Die Auslosung für den Abfahrtslauf

Zum ersten sportlichen Wettbewerb der IV. Olympischen Winterspiele, dem am Freitag, 7. Februar, auf der Kletterstraße vom Kreuzschuß bis zur Kreuzschußstation zur Durchführung kommenden Abfahrtslauf für Frauen und Männer laut am Dienstag im neuen Bahnhofs unter Vorherrschaft von Major Desjardis die Auslosung statt. Die für beide Prüfungen abgegebenen Wettkosten erhielten auf Grund der im Training gezeigten Leistungen einzelne Abstriche. So sind von 125 gemeldeten Männern nur noch 70 und 70 Teilnehmer aus 123 Nationen übrig geblieben. Bei den Frauen sind von 89 gemeldeten noch 40 Teilnehmerinnen aus 14 Nationen am Start zu erwarten, nachdem Bulgarien seine Meldungen hier ganz zurückgezogen hatte. Der Deutsche St.-Verband hat als seine Vertreter die Frauen Christel Granz, Käthe Gräserger, Lisa Reich und Hedi Pfeifer sowie die Männer Franz Pfäfer, Roman Wöndle, Audi Granz und Gustav Kantschmer bestimmt.

#### Die Schnellsten zuerst

Die Reihenfolge der Startplätze wurde erfreulicherweise nicht dem blingenden Zufall überlassen, sondern man eilte sich dahingehend, das Feld in drei Gruppen nach Leistungen und Können einzuteilen und innerhalb dieser Gruppen wurde die Auslosung vorgenommen. Bei den Männern umfaßt die Leistungsklasse die Nummern von 1 bis 8, in der mit Ausnahme von Audi Granz alle Deutschen vertreten sind. Guzzi Konrad führt mit Startnummer 1 den langen Reigen an, Franz Pfäfer folgt als Fünftler und Roman Wöndle als Achter. Bei den Frauen zählt die Spitzengruppe bis zur Startnummer 13. Die Startplätze der deutschen Läuferinnen sind: Gräserger Nr. 6, Reich Nr. 9, Granz Nr. 11 und Pfeifer Nr. 12.

#### Anni Niegas außer Gefahr

Einen bedauerlichen Unfall erlitt die famose Schweizerische Meisterläuferin Anni Niegas. Beim Training auf dem Kreuzschuß fürzte die Schweizerin, die eine der schönsten Witalien unserer Christel Granz im Kampf um den Olympiasieg im Abfahrtslauf ist, so unglücklich, daß sie sich eine Muskelzerrung zuzog. Ihr Start beim Olympia-Abfahrtslauf am Freitag ist aus diesem Grunde stark in Frage gestellt.

#### Olympia-Steinflug

##### Die ersten vier Teilnehmer in München gefunden

Der vom Aero-Club von Deutschland ausgeschriebene internationale Steinflug zur Winter-Olympiade 1936 wird von der Luftsport-Landesgruppe 14 Männern durchgeführt. Ziel ist der Flugplatz München-Oberwiesenfeld, wo die Teilnehmer bis Mittwochmittag 17.00 Uhr eintreffen müssen. Am Dienstag sind bereits die ersten vier Teilnehmer eingetroffen. Es sind dies:

Helmut Falkenroth, Müßchen-Würz (526 Kilometer), Erhard Scheidt, Kettwig-Würz (520 Kilometer), Dr. Robert Richter, Wünnen (643 Kilometer), Willi Gabriel, Berlin-Tempelhof (557 Kilometer).

Außerdem kam der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland mit Gemahlin von Berlin, sowie eine Maschine der Landesgruppe Hamburg, ein Flugzeug der Waffsig, Darmstadt, das aber am Steinflug nur außer Konkurrenz teilnahm.

Am Donnerstag, dem 6. Februar, vormittags 11.30 Uhr, wird dann zum Gemeindefesttag nach Garmisch-Partenkirchen gestartet. Der Reichsluftsportführer, Oberst Wahnke, wird persönlich anwesend sein und den Start freigeben. Die Flugstrecke führt von München-Oberwiesenfeld über den Starnberger See-Staßsee nach Farchant, wo ein Zielband überflogen werden muß, sodann wird der Oststrand von Garmisch-Partenkirchen in der Einfahrt umflogen. Anschließend daran geht der Streckenflug zurück über Brunn, Waldenise, Rochefort, Naratz nach München-Oberwiesenfeld. Der Gemeindefesttag wird angeführt von einer Kette von drei Flugzeugen.

#### Fußball-Sommerpause unverändert

Die Mitteilungen von einer Vorverlegung der Sommerpause im Fußball entsprechen nicht den Wünschen. Die Sommerpause im Fußball ausgeprobenem Verre für die Zeit vom 2. Juli bis 15. August bestehen. Lediglich für die Spieler der Nationalmannschaft, die unsere Farben beim Olympischen Fußballturnier vertreten wird, ergoht ein Spielverbot, das am 1. Juni in Kraft tritt.

Der Reichsleiter des Reichsdeutscher Fußball, Otto Ners, hat sein Ergehen als Doktor der Medizin befunden. Der deutsche Fußballport beglückwünscht Dr. med. Otto Ners zu seiner Promovierung.

#### Sommerspiel-Meisterchaften in Schwimmsport

Als Austragungsort der Deutschen Sommerspiel-Meisterchaften wurde Schwimmsport bestimmt, wo die Wettkämpfe im Schlagball, Faustball für Männer und Frauen usw. am 5. und 6. September veranstaltet werden. Die zur Ermittlung der Teilnehmer angelegten Gangrundergebnisse finden am 23. August an einem noch zu bestimmenden Ort statt.

#### Reichs-Glimmerfischfahrten der 83

##### In Resheiming im Waldau

wurden am Dienstag die Reichs-St.-Meisterchaften der 83 zu Ende geführt. Noch in den Abendstunden des Montags fand ein Fadelung statt. Es sprachen Oberregierführer Klein des Gebiets 19 Hooiland und der stellvertretende Gauleiter Dr. Schmidt-Augsburg. Der Schlusstag übernahm die Teilnehmer an den Meisterchaftsfestspielen mit einer außerordentlich günstigen Samedee, die sogar die Talhänge zum fahrbar machte.

Die Ergebnisse des Sprunglaufs:  
 Jahrgang 1920/21: 1. A. Heide-Dörnermargau, Sprungweite 26 und 35 Meter; 2. Georg v. Robl-Oberdörferbau, 22 und 32 Meter; 3. Hans Schweighofer-Dörnermargau, 21 und 34 Meter; 4. Johann Baber-Wittenwald, 21 und 27 Meter; 5. Matthias Diller-Wittenwald, 21 und 26 Meter.  
 Jahrgang 1918/19: 1. Anton Nör-Dörnermargau, 32 und 42 Meter; 2. Heinz Adorf-Oberdörferbau, 27 und 41 Meter; 3. Kurt Hartmann-Oberwiesenfeld, 22 und 37 Meter; 4. Josef Gantner-Tab Töll, 19 und 37 Meter; 5. Kurt Elsbörn-Zauscha, 16 und 35 Meter.

Jahrgang 1917 und früher geborene: 1. Josef Pfeifer-Wittenwald, 31 und 45 Meter; 2. Karl Wölsing-Deustitz, 27 und 26 Meter; 3. Siegfried Germer-Dorfau, 19 und 29 Meter; 4. Werner Roder-Gottesberg, 20 und 24 Meter; 5. Erich Schwarz-Freiburg, 21 und 23 Meter.

Beim zweiten Sprung wurde der Schanzenstich ausgezogen, so daß größere Weiten erzielt wurden.

#### Kreuzabfahrungs-Winterprüfungsabteil

##### Die zweite Etappe

der Winterprüfungsfahrt beschäftigte wieder, daß diese Prüfung durch die vielen Neuerungen, die neue Wertung und Streckenverlauf besonders interessant gestaltet wurde. War die erste Etappe eine Art Geländeprüfungsfahrt auf zum Teil

schlechten Nebenstraßen bei unglückiger Witterung, so war die zweite von Vahrenth nach Heidelberg eine Schnellprüfung. Reineswegs wurde es dabei den Fahrern aber leicht gemacht, denn die Maschinen mußten bis zum Höchstmaß beansprucht werden. Das kommen die körperlichen Anstrengungen des furchtlichen Tempofahrens. Der erste Tag hatte einen Durchschnitt von 67 Kilometernstunden gebracht, der des zweiten dürfte aber wesentlich höher liegen. Bei einer vorgenommenen Startprüfung in Badrath herrschten acht Grad Kälte, so daß sich diese Startprobe bei den noch im Rennen befindlichen 291 Teilnehmern erarbeitete. Am meisten wurden die Motorradfahrer hiervon betroffen, insgesamt 10 Motorradfahrer, nur ein Personensamowafahrer und zwei Lastwagenfahrer. Während am Montag 43 Fahrer und fünf Mannschaften ausgeschieden, sowie gesprengt wurden, fielen auf dieser Etappe die Wandermannschaft des S.-Hauptplazes Berlin wegen eines Unfalls, sowie einige Motorradfahrer aus. Die neue Anwendung einer Beschleunigungsvorrichtung veränderte das Bild aber, so daß man vorerst gar keinen Ueberblick gewinnen kann.

#### Mit Mercedes-Benz und Auto-Union

##### Einzelfahrten vom Großen Preis von Monaco

Wahrscheinlich wird mit dem Großen Preis von Monaco zu Ehren der Reigen des „Grandes Epreuves“ im internationalen Motorport eröffnet zu werden. Zum erstmalig acht dem am 13. April stattfindenden Rennen durch die Straßen von Monte Carlo am 11. April ein Kampf der Klasse bis 1500 ccm voraus, dessen Sieger der Total des höchsten Renner von Monaco wird.

Der Große Preis führt über 100 Runden, so daß 318 Kilometer zurückgelegt sind. Die Zahl der Startenden ist auf 20 beschränkt. Nach französischen Meldungen nimmt die Auto Union mit drei Wagen teil, die Hans Stuck, Käthe Barz und Fernand Meyermer steuern. Mercedes-Benz ist sogar vier Fahrzeuge schicken. Um meisten Starter, nämlich fünf, sind für Alfa Romeo vorgesehen. Bugatti und Maserati vervollständigen das Feld.

Für den Nächstpreis, der in 50 Runden über 150 Km. führt, liegt bei jetzt die Zulage von 1000 Fr. Die englische Firma schickt Lord Howe, Raymond Mays und Walter Lebour. Dem Rennen, das am Nachmittag des Donnerstagabendes veranstaltet wird, geht am Vormittag ein einundzwanzig Training voraus. Je zwei Trainingstagen stehen den Fahrern vom Großen Preis am Gründonnerstag und Freitag zur Verfügung.

#### „Eder siegt verdient, aber knapp“

##### Kritisches Urteil der Pariser Fachpresse

In den Morgenblättern von Paris findet der Kampf Eder-Eder-Rob Turero ein großes Echo. Allgemein liegt das Urteil in einer Mischung: „Eder hatte einen knappen Vorrang, der seinen Sieg durchaus rechtfertigt“. Am gleichen Sonntag erhebt sich dann ein großes Echo. Man ist in der hiesigen Hauptstadt überzeugt, daß der deutsche Europameister im Weltregier seinen Körperbau nach nicht ins Mittelgewicht passe. Er habe in der neunten Runde nach Tureros einen schädlichen Wirkung gesetzt, doch wisse man nur zu gut, daß der Regier keineswegs über große Schlagkraft verfüge. Und so folgert man weiter, Eder habe gegen den viel stärkeren und in seiner Geschwindigkeit verblühenden Weltmeister Eder Ziel keine Aussichten auf ein Unentschieden oder gar einen Sieg. — Soweit die französische Sportpresse.

Unser Meister beurteilt den Kampf wie folgt: „Turero besand sich stets auf dem Rückzug. Es war fast unmöglich, ihn zum Kampf zu stellen.“ Auf die Frage, ob er in der neunten Runde in Schwirrigkeiten gewesen sei, antwortet Eder: „Reineswegs, die Zuschauer und Turero haben sich geirrt. Turero wollte nicht kämpfen. Nur dadurch, daß ich die Deckung vernachlässigte und mich nach außen gedulden gab, konnte ich den Regier zum Angriff locken. Da ich von Weltmeister Eder weiß, daß er den Nah- und Halbbühnenkampf bevorzugt und es mein Fall ist, mich mit meinem Gegner zu „schlagen“, hoffe ich mit Eder einen großen Kampf zu machen. Einen Kampf, den ich nach wie vor zu gewinnen glaube.“

Weltmeister Eder ist von Eder überrascht. Er hebt den vollkommen persönlichen Kampfsitz des Deutschen, seine schnellen Zeiten im Nahkampf und seine kurz, aber genau kommende Rechte besonders hervor. „Eder ist sehr gefährlich wegen seiner Schnelligkeit im Schlag. Um gegen ihn meinen Titel mit Erfolg zu verteidigen, muß ich mich einem langen Spezialtraining unterziehen.“

#### „Gedre allezeit“

##### Ein arbeitsfroher Lehrgang der Reichshule

Die Reichshule der Turnerinnen ist bestrbt, den Lehrgangsteilnehmern neben der Erarbeitung der Grundformen vielseitige Abwechslung in der Übungsfolge zu bringen. Der Leiter des Lehrgangs, Reichsleiterturnwart D h h o f f, begrüßte am Sonntagmorgen eine treue Schar mit dem Segenspruch und der Erinnerung des Tages der Nachübernahme. Das Siegheil galt dem Führer und Reichsanführer. Mit dem Liebe „Gedre allezeit, zum höchsten bereit“ schloß die stierliche Einleitung des Turntages und es wurde gleich zur Lehrgangsbearbeitung geschritten. Frau Sch a d o w, Brat, war für die Erarbeitung der Übungen zur Olympiade gewonnen. Durch ihre Teilnahme an fast allen Lehrgängen des Reichs Oldenburg-Ostfriesland ist die Logesleiterin Frau Schadow den Teilnehmern keine Unbekannte. In der ihr eigenen Art führte sie die Schar in das Übungsgebiet bestens ein. Bei Reueisführungen brachte Wechsel- und Müßiggang, der einer zweifundigen Mittagspause brachte R ä u n g s K ä r r u n g e n mit dem Ball und Springreit. Bunte Züge folgten. Die Unterfreizeitturnwartinnen von Deinschütz, Gerda M e y e r, gab Auschnitte aus dem Roberturnen aus einem Lehrgang an der Turnhule in Berlin. Um 18 Uhr war Schluß der arbeitsreichen Sonntagarbeit, so daß die Auswärtigen noch die Abendzige erreichen konnten, um am 16. Februar wieder zusammenzukommen.

#### Sportamt „Kraft durch Freude“

Gene, Mittwoch:  
 Körperkultur von 20.30 bis 22.00 Uhr (Frauen und Männer) in der Gacillenstraße;  
 von 20.30 bis 22.00 Uhr (Männer), Turnenhschule,  
 Gymnastik von 19.30 bis 20.30 Uhr (Frauen) Götterstraße 6.  
 Körperkultur, Ringen von 17.30 bis 19.00 Uhr (Schüler von 10 bis 15 Jahren) in der Kaufstraße.

# Bauerntum — die Grundlage des Volkes

## Erzeugungsschlacht für alle Deutschen — Großlundgebung der Landesbauernschaft Oldenburg

Die Tage der Hengstförmung mit ihrem Massenbesuch bieten willkommene Gelegenheiten zu Kundgebungen, Tagungen und Versammlungen. Immer wieder haben die Bauernführer ihren Berufsgenossen Wichtiges zu sagen, und nicht minder wichtig ist das, was der Nährstand dem Städtler zu sagen bemüht ist. Die Erzeugungsschlacht ist nämlich alles andere als ein Schlagwort; sie ist eine sehr ernste Angelegenheit des ganzen Volkes. Wenn der Nährstand nur für sich zu sorgen hätte, bedürfte es keiner zäufälligen Anstrengungen. Aber er bietet alles auf, um die Ernährung aller Volksgenossen, also gerade auch der Millionen in den Städten, sicherzustellen aus dem, was die heimische Scholle erbringen kann. Darum ist es für Stadt und Land gleich bedeutsam, was führende Männer als vorbringliche Aufgaben herausstellen.

Dem Ruf der Landesbauernschaft Oldenburg waren folgende Bauern und Landwirte gefolgt, daß der Agraralltag oben und unten nicht getrennt war. Landesbauernführer Hobbe begrüßte mit herzlichsten Worten die große Versammlung, die Gäste und die Redner des Tages. Die Verbundenheit von Nährstand und Städtler stand besonders durch die Anwesenheit des Ständortältesten Oberst v. Schauenburg neben den Hauptabteilungsleitern, Stabsleitern und Kreisbauernführern der Landesbauernschaft waren zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, sowie der Landes- und Stadtbehörden erschienen.

Als erster sprach der Parteileitervertreter, Ministerpräsident Joel

Er würdigte die Leistungen der oldenburgischen Landwirtschaft, die weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus anerkannt sind. Das beweisen wiederum diese Tage der Hengstförmung. Der Ministerpräsident betonte den unerwarteten Aufschwung, der auch in der Tierzucht in den letzten Jahren zu verzeichnen ist, und zwar durch die Maßnahmen, die seit der Machtergreifung Adolf Hitlers getroffen wurden. Das Vertrauen in einen Aufschwung mußte mühsam erstritten werden durch die nationalsozialistische Bewegung. Heute sind alle gesetzgeberischen Maßnahmen nicht für einzelne Stände geschaffen, sondern alle Gesetze, wie Erbhofgesetz, Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit usw., sind allein abgefaßt auf das Gemeinwohl des deutschen Volkes. Dabei ist es selbstverständlich, daß das Bauerntum die Grundlage unseres Volkes ist. Ebenso notwendig aber sind alle übrigen Berufsstände, weil wir eben in der Siedlungszeit des deutschen Volkes leben. Unsere ganze Arbeit ist auf Hochziele ausgerichtet, auf die Zukunft, und damit erliegen wir von selbst die Tagesfragen. Ein Beweis für die Wichtigkeit dieses Grundlages ist in unserer engeren Heimat mit ihrer überwiegend bäuerlichen Bevölkerung die Tatsache, daß die Steuern erheblich besser eingehen als früher. Gestagt wird immer; aber wer positiv im Volkseben steht, wird zugeben müssen, daß es auch der Landwirtschaft heute wieder entschieden besser ergiebt als vor der Machtergreifung. Daraus ergibt sich für das Bauerntum die Pflicht, auch von sich aus mit dafür zu sorgen, daß das vorgezeichnete Ziel erreicht wird. In der Frage unserer Volksernährung trägt der deutsche Bauer die größte Verantwortung; er muß sich mit allen Mitteln zur Verfügung stellen und aus der Volksernährung gegenüber seinem Volk sich zur Höchstleistung aufstellen. Wie der Nationalsozialismus den deutschen Arbeiter wieder mitten in sein Volk hineingeführt hat, so hat er es auch mit dem deutschen Bauern gemacht. Was wir in unferm Oldenburger Heimatlande schon seit 1932 stets als Grundgesetz all unferm Volk vorangebracht haben, das gilt inzwischen im Dritten Reich für jetzt und alle Zukunft: **Gemeinnutz vor Eigennutz!** (Beifall.)

### Wehrfreiheit — Nahrungsfreiheit

Der Stabsleiter der Reichshauptabteilung II des Reichsnährlandes, Dr. Rohm, Berlin, hielt anschließend den Vortrag grundrindlicher Art, der eindrucksvoll die zwingende Bedeutung der Erzeugungsteigerung kennzeichnet. Durch die ungeheure Energie des Führers hat Deutschland die Wehrfreiheit wiedererlangt. Daneben erhebt für die gesamte

deutsche Landwirtschaft die Aufgabe, schnell und wirksam die Ernährung des Volkes aus eigenen Erträgen zu sichern. Der Redner beschrieb eingangs kurz den Eindruck, den die Berliner Besucher von der Leistungsfähigkeit im Bereich unserer Landesbauernschaft gewonnen hätten, und sagte u. a.: Uns ist das Herz voll von dem, was wir hier gesehen haben, von den vorzüglichen Beispielen einer hochentwickelten Tierzucht und auch von dem, was hier bislang in der Erzeugungsschlacht getan und erreicht worden ist. Man dürfe aber nicht meinen, wir hätten es nun nicht mehr so nötig, uns an-

„Oldenburgs Jungarbeiter erwarten euch 6. 2. 36., abends 8.30 Uhr im Ziegelhof!“

zustrengen, da wir bezüglich der Erzeugungsschlacht schon weiter voran seien als andere Gebiete. Denn auch für uns, für jeden einzelnen Volksgenossen in Oldenburg ist die Erzeugungsschlacht notwendig.

### Wir müssen in kürzester Zeit die Erzeugung steigern

In kürzester Zeit müssen die fehlenden Produkte unter Ausnutzung aller gegebenen und zu erreichenden Möglichkeiten geschaffen werden. Hier geht es nicht um Schlagworte, nicht um „Papierkrieg“, nicht darum, die Organe des Reichsnährlandes in Tätigkeit zu halten.

Innerhalb der Landesbauernschaft Oldenburg sind wir bereits so weit, daß die Beratung auf den einzelnen Höfen ansetzen kann. Gerade auf diesem Wege muß fortgeschritten werden. Das erforderliche Tempo wird nicht erreicht durch Beratung und Vorschläge von oben her, sondern jeder einzelne Betrieb muß, je nach den dort bestehenden Mängeln oder Vorzügen, geprüft und beraten werden. Deshalb ist der Eintrag der Ortsbauernführer, der Fachbauern usw. notwendig. Wir müssen und wollen in ganz kurzer Zeit die 3 1/2 Millionen Höfe dafür erfassen. Den Erfolg bringt nur die ungeheure Kleinarbeit.

Nicht nur auf die Steigerung an sich ist die Erzeugungsschlacht gerichtet, sondern zugleich auf die Flug erwogene, richtige Erzeugungsentwicklung. Auch deshalb muß sie angefaßt werden vom einzelnen Hof aus. Wenn es da vereinzelt noch Betriebe gibt, die dies nicht mitmachen wollen, so werden diese bald durch entsprechende Maßnahmen zur Pflichterfüllung herangezogen werden. Auch vor etwaigen Nahrungsmitteln der gegenwärtigen Lage werden wir uns zu schützen wissen.

Wenn nun der einzelne Bauer hinget und aus sich heraus auf seinem Hof die als nötig erkannten Maßnahmen zur Leistungsteigerung ergreift, so ist das Nationalsozialismus im besten Sinne. (Beifall.)

Ein weiterer, ebenfalls mit beifälligem Interesse aufgenommen Vortrag wurde von dem Reichshauptabteilungsleiter im Hauptstadtsamt des Reichsnährlandes, Karl Mohr, Berlin, gehalten, und zwar über

## Sitzung der Gemeinderäte in Delmenhorst

Oberbürgermeister Dr. Müller eröffnete die am Montagmorgen einberufene Sitzung der Gemeinderäte mit einem ehrenvollen Nachruf für den kürzlich verstorbenen Oberrealschullehrer Wilhelm Jenke und würdigte dessen Verdienste um das kulturelle Leben unserer Stadt. Dann teilte Oberbürgermeister Dr. Müller mit, daß er dem Erlaß des Reichserrn Julius Bogel im Hinblick auf die Einberufung des Reichserrn zur Gemeindevorstellung stattgegeben hat. Dabei hat er mit Eoz und Dank hervor, was Bogel als Vorkämpfer in der nationalsozialistischen Bewegung in Delmenhorst geleistet hat. Julius Bogel war der erste nationalsozialistische Ratsherr im früheren Magistrat, und er hat sich hier immer stark für die Bewegung eingesetzt. Oberbürgermeister Dr. Müller erinnerte u. a. noch einmal an die erste Fliegenplüfung auf dem Rathaus am 6. März 1933, die ebenfalls Julius Bogels Werk war.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die 2. Nachtragshausbauabsatzung der Stadt Delmenhorst für das Rechnungsjahr 1935. Wie der Oberbürgermeister mitteilte, hat die günstige Entwicklung der Stadt Delmenhorst sich weiter fort-

## Nationalsozialismus als bäuerliche Weltanschauung

Unter Weltanschauung verstehen wir, so sagte der Redner, die innere Kraft zur Gestaltung der Welt. (Ein nabellegendes Beispiel von der Auswirkung der liberalistischen Weltanschauung: Innerhalb von rund 10 Jahren kam eine Fläche von der Größe Thüringens aus der Hand der Bauern unter den Hammer und wurde als Spekulationsobjekt mißbraucht.) Es kommt darauf an, die weltanschauliche Durchbildung und einseitige Ausrichtung des deutschen Volkes so schnell wie möglich zu erreichen, damit wir die Aufgabe der Politik — das ist der Kampf um die Sicherung des Bestandes unserer und künftiger Generationen — recht erfüllen. Das geht jeden Stand und jeden Volksgenossen etwas an.

Aus dieser Erkenntnis heraus entfließt unsere weltanschauliche Einstellung zu allen Dingen des Lebens. Daraus ergibt sich z. B. in der Wirtschaft, daß wir die Idee vom Vorrat des Individuums juristisch zu Gunsten der Gesamtheit der Volksgemeinschaft. Gut und richtig ist immer nur das, was der Erhaltung des deutschen Menschen dient. Maßnahmen des deutschen Sozialismus, wie das Winterhilfswerk u. a., sind die Folgerungen daraus, und die Frontkameradschaft im Weltkriege war eine deutsche Befähigung dafür.

Sehr wichtig ist weiter die Pflege dieses Volksgedankens. Das internationale Judentum ist der größte und gefährlichste Feind unseres deutschen Volksgedankens; es will diesen geistig-seelischen Zusammenhalt zerstören. Sein Kampf richtet sich auch besonders gegen das deutsche Bauerntum, weil dieses eben den reinsten Blutstrom und damit das instinktivste Denken des Volkes hat. Deshalb wenden wir uns bewußt gegen solche Zerstückelung der Bindung an Blut und Boden, die auf den gottgegebenen Lebensgesetzen fußt. Von jeher ging unser Kampf um die Erhaltung der Art. So sind das Erbhofgesetz, die Judenengesetze usw. logische Folgerungen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wir wissen nun, daß das gut ist, was der Erhaltung der von Gott geschaffenen Art dient. Deshalb kann unsere Volksgedankens aufbauen. Wir setzen nur die eine Forderung: die Ehre wider das Blut. Diese Dinge sind dem deutschen Menschen eigentlich schon sehr bekanntgewesen.

Im weiteren Verlauf des Vortrags beleuchtete der Redner kurz die bäuerliche Kultur der germanischen Vorfahren und machte abschließend die Anwendung aus den obengenannten Erkenntnissen auf die gesetzlichen Maßnahmen der deutschen Gegenwart. Im übrigen unterstrich er die Bedeutung der Erzeugungsschlacht für die Nahrungsfreiheit des Reiches, das nun einmal im Herzen Europas liegt.

Die eindrucksvolle Kundgebung war bereits lange vor Beginn durch musikalische Darbietungen der bestellten Chöre im Kapelle eingeleitet worden. Im Schlußwort richtete Landesbauernführer Hobbe den Appell an alle Bauern und Landwirte, weiter ihre Pflicht zu tun zum Wohl des gesamten Vaterlandes. Mit dem Treueguth an den Führer und dem Horst-Wesell-Lied sang die Stunde aus.

# Bitte kein Vorurteil!



JUWEL ist nicht irgend eine neue Zigarette, sondern die Zigarette mit der eigenen feinen Note. Fortschrittliche Raucher werden deshalb einen Versuch machen, und viele werden feststellen, dass er sich lohnte.

# Juwel

GROSSFORMAT 4 PF.

mit großen echten Fotos:

## WUNDER DES SEGELFLUGES

GREILING A-G DRESDEN

# Gute, preiswerte Fahrräder

deren Namen für ihre Qualität bürgen, sind die Marken: Adler, Wanderer, Dürkopp, Opel, Friesenstolz, sie werden mit Recht seit Jahrzehnten bevorzugt

# Bernh. Harmdierks

Kurwickstraße 21-22

## Umtliche Bekanntmachungen

**Wegen Kanalarbeitsarbeiten wird die Alexanderstr. vom Schulweg bis zum Brookweg für den Fahrzeugverkehr in der Richtung von Reinfeldern nach Oldenburg vom 6. d. M. an bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über den Brookweg - Mittelweg - Redderweg umgeleitet. Der Fahrzeugverkehr in Richtung Oldenburg-Reinfeldern ist erwidert.**

Oldenburg, den 4. Februar 1936

Fas Straßenschaum Oldenburg-Werk

Der Oberbürgermeister

## Forstamt Oldenburg

verkauft aus dem Revier Streif am Dienstag, dem 11. Febr. 1936, um 11 Uhr bei Galtmirt in der Richtung nach Reinfeldern öffentlich meistbietend aus den Forstorten **Kampbruch** und **Dachhörsberg**

14 m Eichen, Buchen, Erlen, Fichtenbrenndholz, 55 Stück Eichenplättle, 1,8 m lang

Ferner gelangen noch an Selbstverbraucher und Gewerbetreibende (unter Ausschluß von Kindern) zum Verkauf:

Nr. 155-274, Forstort **Kampbruch**, Nr. 563-608, Forstort **Dachhörsberg** dazu einige Reststücke

92 fm Eichen RL 1-3, Stiefmacher, Wert- und Pfahlholz, 3 fm Erie, Birke, RL 1-3, 19 fm Douglas RL 1a-2b, 26 fm Buche, Zanne RL 1a-3a, Sparren und Bauholz, 1 fm Eiche RL 1a, 1b, 1300 Stück Zangen 1-VI, RL und Bohnenhagen, Douglas, Fichte, Zanne, Riefer

Fortsetzen der Käufer am Verkaufstage von 8 Uhr ab von der Polizeiwartwohnung im Barnefelderholz aus

## Zwangsvollstreckung

Am Freitag, dem 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auftrage des Amtsgerichts, hierseits, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 3 Stiefel, 3 Reithierseisen, 3 Bücherrücken, 4 Schreibstühle, 3 Sessel, 3 Kleiderstühle, 3 Kommoden, 1 vollständige Schlafzimmereinrichtung, 2 Stühle, 6 Stühle, 2 Badenschränke, Spiegel, 3 Schränke, 3 Teppiche, 3 Tische, 3 Kränze, 2 Schaufelstühle, 1 Kiste, 3 Lampen, 3 Gemäldewerke, 4 Nähmaschinen, 1 Silber, 3 Kleiderschränke, 3 Perlen, 7 Stoffe, 2 Bürgerscheiben, 1 Geschloß, 1 Koffer, 4 Silber, 2 Birnen, 1 Bildleiste mit 300 Bildern, ca. 30 Sentner Weizen, 1 Koffertwagen, 2 Couches, 2 Schreibmaschinen, 1 Kreisel, 1 Blumensträuße, 3 Blumensträuße;

II. 8 goldene Ringe mit Brillanten und edlen Steinen, 1 Anhänger, 2 goldene Vorhänge, Sandhaas, Obergerichtsvolksteler.

## Zwangsvollstreckung

Am Donnerstag, dem 6. Februar 1936, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auftrage des Amtsgerichts, hierseits, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 Bohrmaschine mit Krafttrieb, 2 Kammerentwürfen, bestehend aus 2 Doppelschnecken und 4 Radfahrern.

Ein Anfall des Verkaufes ist nicht zu erwarten. Niehaus, Obergerichtsvolksteler.

## Holzverkauf

Dingelde, Bauer Geirr. Köhler, dort, läßt am

Dienstag, 3. März 1936, nachm. 1 Uhr anfangend, bei seinem Hause:

- 30 Fm. Eichen-Pfahlholz
- 50 Fm. Buchen- und Eichen-Brennholz
- 3 Pappeln (Holzduhholz)

meistbietend unter Mitwirkung des Notars (Hilfsbündel) Zägerwever (Hilfsbündel) ausgelassen und Zahlungspflichtig bei den Kaufleuten.

H. Nippen, beed. Versteiger. Kirchhatten

## Datum-Entwertung-Stempel

Drucker-Poststempel M. Hering, Oldenburg, Fohlerstr. 34 + Fernruf 2321

## Immobilienverkauf

Im Auftrage habe ich das zum Nachlaß der Witwe Clara Niensburg gehörende,

### Julius-Molen-Platz 1

(Ecke Theaterwall)

belegene Hausgrundstück zu verkaufen.

Eritter und letzter Verkaufstermin

Dienstag, 11. Februar 1936 nachmittags 4 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöned“, Osterfeld.

Am Hause sind zwei schöne Gärten eingerichtet; die Einrichtung des Konfirmanden kann Käufer mit übernehmen. Zutritt beliebig.

An obigem Termin erfolgt der Zuschlag.

Rud. Meyer, beed. Versteig.

## Holzverkauf

in Wechlon

am Donnerstag, dem 8. Februar

nachm. 3 Uhr anfangend,

5 starke Eichen

auf dem Stamm,

ca. 40 Hrn. Eichen

(Fahl- u. Nadelholz)

3 Eichtannen

Eichen- und Pfahlholz

meistbietend auf Zahlungsfrist an nur als solvent bekannte Käufer verkaufen.

Walter Deegen, Versteigerer Kalkede

## UNION

Freitag, 7. Febr. 1936, abends 8 1/2 Uhr

### Sensations-Gastspiel

der 24 ungarisch. Zigeuner-Knaben

Im Januar mit größtem Erfolg im Wintergarten Berlin

Zigeunerprimas Karoly Gaspar, 11 Jahre alt

„Der Anzich“. Das ist die große Nummer des Abends

„Volklicher Beobachter“. Sie erobert sich die Herzen im Sturm.

„8-Uhr-Abendblatt“. Das himmelstürmische Ereignis usw. Die Knaben kennen keine Noten

Eintritt Mk. 1.50 u. Mk. 1.- Vorverkauf an den durch Plakatausgang bekanntgemachten Stellen

Vorverkauf bei L. Sprieger, Achterstraße 15, Lloydreisebüro Lange Str. 68 und Hauptbahnhof, W. Fischer, Stauststraße 18, H. Holmer, Lange Straße 86, J. Eder, Lange Straße 61, Union, Heiligengeiststraße 5

## Inventur-Verkauf

8. Februar letzter Tag  
**Carl Eggerking**

### Sittelfelholzschuhe

werden sauber angefertigt  
Heinrich Engelbart  
Großenmeier-Barghorn

### Kaufgesuche

Gehr. gutes Radlo zu kauf, gef. Ang. mit Preis unter D 576 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wir benötigen zur baldigen Lieferung etwa 20 bis 30 tücher Lederhandschuhe, jed. ganz trocken

### Stichtorf

und bitten um Angebote frei Bahnstation Bad Zwischenahn

Job. Riemann, Neudorf-Stratifikation, Bad Zwischenahn

### Alte Sacklickmaschine

oder ähnliches gebraucht, Angebote unter D 579 an d. Geschäftsstelle d. Blattes

### Wäscherolle

zu kauf, gefucht, Angebote unter D 582 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Bei Rheuma, Gicht und Erkältung nur Anker-Pain-Expeller den alten echten

Über 50.000.000 Flaschen verkauft

„Der Krankensfreund“ (Hilfsgeber für Kranke und Gesunde)

### Achternholt

Am Sonntag, dem 9. Februar

### Stiftungsfest

Es laden ein Die Jungfrauen Aug. Tablen

Heute Janz Fan Woge

Zum Schluß noch drei Tage

# Reste

zu besonders niedrigen Preisen in allen Abteilungen

# HITZEGRAD

RITTERSTR.

VOM 27. Januar bis 8. Februar

### Gleichgültigkeit?

Beltung und Beltung ist niemals dasselbe. Jede Beltung hat ihre persönliche Note, die sich in der Politik im Wirtschaftswesen, im Roman usw. ausdrückt. Die glückliche Verbindung aller Faktoren zu einem einheitlichen Ganzen bieten Ihnen die „Nachrichten für Stadt und Land“

### Schöner Bauplatz

in Schmiede an der Eiserstraße zu verkaufen.  
Heinr. Hille, Erdh.-Matter

### Geld u. Hypotheken

3000 RM gefucht gegen Hypothek, Eicherbel und Gehirndienst. Angebote unter D 11 578 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Zinslose Darlehen

für Hausbau, Kauf von Land, Kassen, Sparbänken, Entschuldigungen durch Deutsche Bau- und Hypotheken-Establishment, Hamburg

### Mietgesuche

Ein. Dame f. Wohn. an guter Lage, evtl. habe eig. od. leere Zimmer mit Kochk., a. gefucht o. sp. evtl. auch, Ang. m. Preis unt. D 583 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

### Bekannte Hamburger Mineralschlurbi-Firma

sucht die Verbrauchern gut eingeführten

## Mitarbeiter

Günstige Bedingungen  
Angebote unter D 6 107 an Na, Hamburg 1

### Weiße Hausgehilfin

Selbstständig arbeitende, nicht unter 22 Jahren, die schon längere Zeit in gut. Privathaus tätig war, für März, April oder später gef. Vorauszahlung nach 1. oder nachm. Roggenm. 19. oben

### zwei junge Mädchen

für Küche und Hausarbeiten. Frau Peters, Bad Zwischenahn, Hotel „Haus am Meer“, Tel. 72

### tüchtige Hausgehilfin

Frau Amtshauptmann Ribbenhoff, Bielefeld

### gewandte Hausgehilfin

Bürg. Burger Straße 21 unten

### Junges Mädchen

gefucht, evtl. für sofort oder etwas später. Gerhard Sohn, Achterstraße 27

### Älteres tüchtiges Mädchen

bei gutem Gehalt um 15. Febr. gefucht. Eichen, Stan 2

### Keihige, ehrliche Gehilfin

für Geschäftshaus mit Familienaufsicht. Gute Verpfl., guter Lohn. 2 Rube sind zu meist. Wwe. W. Poppen, Göttingen, Steinstraße 2

### Haushälterin

für ff. Randv. sofort gef. Ang. unt. D 574 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Sausgehilfin

mit etwas Kochkenntnissen für bürgerlichen Haushalt im groß. Landort mit Wahnstation. Angebote unt. D 6 587 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Aushilfe

gef. evtl. für sofort oder etwas später. Gertrud Sohn, Achterstraße 27

### Saufmädchen

sofort gefucht  
Lange Straße 61

Penf. Hatter (2 Vert.) f. l. l. A. Parterwohnung 2 St. 2 R. (ob. 1 R. u. Manl.), Küche, Anged. mit Preis unter D 581 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Braum. Wohnung f. l. A. ober. 1st. gef., evtl. a. Hülfeleist. Ang. u. G 586 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**2 leere Räume** für Büroswecke gefucht evtl. auch in Oberst. Anged. unt. G 583 an die Geschäftsstelle d. Blattes

**Vermietungen**  
Seeres Zimmer mit Kochk., mbl. Zim. (2 Bett.) m. Kochk., Anged. garage, Donnerst. woch. Straße 38

**Drei Zimmer und Küche** zu vermieten. Monatlich 30 RM. Donnerst. woch. Straße 12.

**Überwohnung**  
2 gerade und 4 Schlafzimm., evtl. fr. 45 RM., an nur tüchtige Bewerber. Nähe Ammerländer Dof. Anged. unt. G 584 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Stellen-Gesuche**  
**Kindertüchtiges Mädchen**  
19 J., sucht Stellung bei Fam. einfluß und Gehalt. Anged. unt. D 581 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junges Mädchen**  
30 Jahre alt, sucht Stellung in feinerem Hausbau. Anged. unt. D 575 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Stellen-Angebote**  
**Männliche**  
Suche für meine ff. Randver. scheinung zum 1. Mai ein landwirtschaftliches Gehilfen oder jungen Mann.

**Verreter**  
Für tägliche Bedarfartikel der Lebensmittelbranche, welche von Bedörden-Verbrauchern und dem gefucht. Lebensmittellieferant für aufgenommen und herunterbezugt sind, wird gefucht.

gefucht. Höchster Verdienst und laufendes Einkommen. RM 20-30 monatlich für Bezahlung. evtl. Ang. u. G 585 an die Geschäftsstelle d. Bl.

# 2. Beilage zu Nr. 35 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 5. Februar 1936

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 5. Febr. 1936

### Oldenburger Landestheater

**Theaterkanzlei:**  
**Heute nachmittag:**  
 Der Operettenerfolg  
 „Ein Kaiser ist verliebt“

**Heute:**  
 Eröffnung:  
 „Panama-Fandal“  
 In der Inszenierung: Dr. Rolf Roenneke  
 Gerhard Wolfgang Möllers „Panama-Fandal“ bleibt eine Wagnung, die stets Berechtigung hat in unserer heutigen Zeit. So war es — wahrhaftig, man kennt all diese schwanzelnden Gestalten... Dieser Panama-Fandal des Frankreichs der Vorkriegs-Deutschland an der Tagesordnung war.

**Morgen:**  
 Die große Sinfonie-Operette  
 „Siegenslied“

**R. S. Kulturgemeinde:**  
**Heute:**  
 Für die erste Mittwoch-Gruppe  
 Eröffnung:  
 „Panama-Fandal“

### Landesmuseum

Die Berliner Museumsfilme

In den Berliner Museen sind im Lauf der letzten Jahre einige Kulturfilme gedreht worden. Aus der Pappros-Sammlung berichtet der Film „Geheimnisse der Mumien“, aus dem Zeughaus berichtet der Film „Beim Waffenschmied im Zeughaus“, aus dem Restaurierungswerkstätten der Film „Kurgäste hinter Museumsmauern“. Während diese Filme vorwiegend Bilder aus dem wissenschaftlichen und technischen Arbeitsbetrieb der Museen brachten, wagte sich eine zweite Reihe an die filmische Darstellung von Kunstschöpfungen. So entstanden die Filme „Eine Welt im Schrank“ (Vommerischer Kunstschrank) und „Lüneburger Silberhahn“, die in der Aufgabenstellung verwandt sind mit etwa gleichzeitig entstandenen kunstgeschichtlichen Filmen wie „Die heimlichen Wunder von Naumburg“, „Ueber uns der Dom“ (Mainz) und „Auf den Spuren der Hanse“ (Lübeck, Bismarck, Hofstad, Straßburg).

Ueber diese neuartigen Versuche der Kunstverbreitung wird in der Zeitschrift „Berliner Museen“ berichtet. Die Zeitschrift liegt im Februar aus das Sonntag und Dienstag 11 bis 13, Mittwoch 15 bis 18 und 20 bis 22, Sonnabend 15 bis 18 Uhr unentgeltlich geöffnet ist.

### Deutsches Volksbildungswerk

Vollbildungskollegium Oldenburg

**Heute, 20.30 Uhr,** in der Handwerkskammer: Lichtbildvortrag von Dr. h. c. Schütte: „Die Entstehung der Nordseemarisch, unter Mitwirkung des Menschen.“  
**Heute, 20.15 Uhr:** Führung durch das Landesmuseum.  
**Heute, 20.15 Uhr** bei Pope am Ball: Naturheilverein Friedrich im Deutschen Volksbildungswerk: Dr. med. Heinz Rüd., Redebeul bei Dresden spricht über „Erkrankung der Galle und Leber“.  
 Karten an den Abendkassen.

### Die tausend besten Luftschußblöcke werden gesucht

**Vorausschreiben des RWA:** „Wer ist luftschußbereit?“  
 Um einen Ueberblick darüber zu bekommen, wie weit die freiwillige Luftschußarbeit der deutschen Zivilbevölkerung zur vollen Höhe der aus Luftanfragen drohenden Luftschußunfälle ein Vorausschreiben „Wer ist luftschußbereit?“ erlassen. Es soll dabei festgestellt werden, wo die beste und die meiste Arbeit geleistet worden ist, und diejenigen, die diese Arbeit geleistet haben, sollen mit sehr ansehnlichen Geldpreisen ausgezeichnet werden. Aus den Meldungen der Landes- und Ortsgruppen wird sich weiter mit Klarheit ergeben, wo überall im Reich die tüchtigsten und eifrigsten Amtschützen an der Arbeit sind. Auf diese Weise wird es dem Präsidium möglich sein, besonders fähige und bewährte Kräfte des Volksschusses, die vielleicht bisher bei der Größe des Bundes noch unbekannt geblieben sind, kennen zu lernen und sie für größere und wichtigere Arbeiten auszuwählen und heranzubilden. Berechtigt und verpflichtet zur Teilnahme an dem großen Vorausschreibens sind alle Hochwaffen mit Ausnahme derjenigen der Gruppe Saar, die erst seit kurzem einem Jahr arbeiten konnten. Die 1000 besten Blöcke des Reiches werden durch Preise ausgezeichnet, außerdem auch die beste Ortsgruppe jeder Landesgruppe. Umfang des Vorausschreibens ist der dritte Jahrestag der Gründung des RWA, der 29. April 1936. Alle Meldungen der Hochwaffen müssen bis zum 25. Mai 1936 bei der zuständigen Ortsgruppe eingegangen sein. Die Preisfragen ermitteln die persönliche und die materielle Luftschußbereitschaft des Blockes, wobei eine Punktwertung eingeführt ist.

### Um die Schule der Zukunft, gegen Sit- und Vernschule

In der Zeit vom 18. bis 23. Juli 1936 findet in Völs und Hannover der dritte Internationale Freiluftschulungstag statt. Die deutsche Vertretung wird dabei, wie Professor Dr. Willinger im Deutschen Verzeitsblatt mitteilt, maßgebend beteiligt sein. Das Reichsgesundheitsamt wird zusammen mit den zuständigen Stellen sich an der Gestaltung des Kongresses beteiligen und für die Veranlassung und Ausgestaltung der schulpflichtigen Fragen mit besonderem Nachdruck Sorge tragen. Präsident der medizinischen Sektion des Kongresses ist der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Reiter. Weitere Auskünfte erteilt der Generalsekretär des Kongresses, Direktor Friedrich, Völsfeld-Schultheiße. Der Referent bemerkt, daß die internationale Freiluftschulungsbewegung sich zum Ziele gesetzt habe, in harmonischer Zusammenarbeit von Pädagogen, Verwaltungsbeamten, Schularchitekten und Beratern die gesunde Schule

## Die Einkommensteuererklärung des Hausbesizers

Bis zum 29. Februar 1936 sind die Einkommensteuererklärungen für das Jahr 1935 abzugeben. Für das Einkommen aus Haus- und Grundbesitz hat der Präsident des Landesfinanzamtes Refer-Gms in Bremen (zu dessen Arbeitsgebiet die Freistaaten Bremen und Oldenburg, ferner die Regierungsbezirke Stade und Aurich gehören) folgende Richtlinien mitgeteilt:

Für die Berechnung des Bruttowertes der Eigenwohnung des Hausbesizers bildet nicht mehr, wie früher, das Taxat, sondern der für den 1. 1. 1935 festgestellte Einheitswert, über den den Eigentümern Ende November v. J. der Bescheid zugegangen ist. Die Züge sind so gewählt, daß möglichst die gleichen Bruttowerte wie bei der vorjährigen Veranlagung erzielt werden. Die Richtsätze betragen bei Altbauten acht Prozent des Einheitswertes vom 1. 1. 1935, bei Neubauten sechs Prozent des Einheitswertes vom 1. 1. 1935. Der Nettowert für selbstbewohnte Grundstücke gilt als der steuerpflichtige Uebererschuß der Einnahmen über die Werbungskosten. Sein Anfall entbehrt den Eigentümer der Notwendigkeit, Einzelberechnungen vorzunehmen. Der Eigentümer ist zum Anfall vorher verpflichtet, noch hat er einen Anspruch auf Anfall des Nettowertes. Er beträgt unterschiedliches bei Alt- und Neubauten dreieinhalb Prozent des Einheitswertes vom 1. 1. 1935. Die Abhebung für Abnutzung von Gebäuden beträgt bei einfachen Wohnhäusern: für Altbauten

eineinviertel Prozent und für Neubauten ein Prozent des Einheitswertes vom 1. 1. 1935.

Zur Abgeltung familiärer Hausbewirtschaftungskosten, mit Ausnahme der Zinsen für das Schuldtaxial und der auf dem Grundbesitz ruhenden Realsteuern (z. B. Grundsteuer, Hauszinssteuer), können im allgemeinen dreißig Prozent der insgesamten erzielten Bruttowerte abgezogen werden, soweit es sich um vor dem 1. 1. 1925 bezugsfähig gewordene, nicht zu einem Betriebsvermögen gehörige, kleinere und mittlere Wohngrundstücke handelt. Bei gemischten Grundstücken kann die Aufschale nur dann angewendet werden, wenn der Anteil der Mieten für die gewerbliche Räume nicht zwanzig Prozent der gesamten Mieten übersteigt. — Befamntlich sind im Rahmen der Reichszulüsse für Gebäude-Instandsetzungen auch Zinsvergütungsscheine ausgegeben worden. Die im Jahre 1935 ausbegebenen Zinsvergütungsscheine sind bei den Einnahmen mit einem Durchschnittswert von neunzig Prozent des Rennbetrages anzusetzen. Die Mietsteuer kann mit dem vollen Betrage, also auch dem auf Anleihe eingesahlten Betrag, in Abzug gebracht werden. Andererseits sind aber auch die Züge der Gemeindefürsorgebeiträge, die für den auf diese Anleihe eingesahlten Betrag der Mietsteuer ausbezahlt worden sind, als Einnahme anzusetzen. Es ist hierbei der Anfall eines Durchschnittswertes von 86 Prozent zulässig, der eine Einzelberechnung des jeweils erhaltenen Betrages erspart.

der Zukunft zu schaffen. Die „Sit- und Vernschule“ der Vergangenheit solle ersetzt werden durch eine solche, der unter Berücksichtigung unserer Erkenntnisse von der Leib-Seelen-einheit des Menschen, die geistig-ethische Entwicklung ebenso sehr am Herzen liege wie die Entfaltung und Disziplinierung des Geistes.

### Das Winterfest der Flieger

Am Sonntag wird die Ortsgruppe Oldenburg des DVA ein Fest veranstalten, weniger für die Piloten, als gerade für den ausgehenden Volksgenossen. Das „Winterfest der Flieger“ wird in feiner archaischer Form und besonderen Art seinen wohlthuenden Einfluß auf die Besucher nicht verhehlen. Die Herren Becker und Dieckhoff vom Landestheater

**Einzelhandelskaufleute!**  
**Meldet eure Schaufenster zur Teilnahme am 3. Reichsberuisswettkampf vom 9. bis 16. Februar 1936 an**

haben sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt. Welche Herren verfügen, wie la allgemein bekannt ist, über eine ausgezeichnete Unterhaltungsschau. Das allein bietet schon Gewähr dafür, fröhliche und genussreiche Stunden bei den Fliegern zu erleben. Die DVA-Ausstellung wird Gemeindefürsorgeleistungen am Warren zeigen und auch ein hübsches Bedienungswort führen. Ebenfalls wird die DVA für im Prochord hören lassen. Auch für andere Leistungen ist vorbestimmt. Ein Kleinfahrtbesichtigend bietet ausgezeichnete Gelegenheit, Aug und Hand zu üben und gute Schicksalpreise zu erzielen. Die Beschaffung des nötigen „Zielwasser“ wird dringend empfohlen. Die „Zielstelle“ ist fertig, um erst, auftretende menschliche Schwächen wieder in den Griff zu bringen. Bei der „Zielstelle“ wird man in lustiger und feuch-fröhlicher Ausgelassenheit seinen „Zant“ ausfüllen können. Der Aufenthalt in dieser Gasse wird jedem Besucher zu einem Erlebnis werden. Wir wollen nicht mehr verraten. Es gibt ja noch so viele Ueberredungen. Kommt zum Winterfest der Flieger, es ist die Ferienveranstaltung der Ortsgruppe Oldenburg des DVA. Vorverkauf noch schnell benutzen.

\* **Personalien.** Am Tage der Wiederkehr der nationalen Erhebung wurden beim hiesigen Versorgungsamt nach vorher bestehender Prüfung zu Verwaltungsschulungsstellen ernannt die Herren Abel, Grave, B. Reumann, Lüfchen, Schulte und Wachtendorf.

\* **Fachschafts-Bühne Landestheater Oldenburg.** Reichskulturreferent Gauleiter Frauenfeld, der geschäftsführende Direktor der Reichstheaterkammer, hält am Abend im Casino-Saal einen Fachschafts-Applend der Fachschafts-Bühne des Landestheaters ab. Sämtliche Epochen der Behörden von Staat, Partei, Stadt und Militär sind dazu eingeladen. Im Anschluß an den Applend findet ein zwanzigstündiger Kameradschaftsabend statt.

\* **RWA-Staffel I/M 63 nach Oldenburg verlegt.** In Zusammenhang mit der Neuweisung der Motorstandorte 63 ist auch ein Wechsel in der Führung sowohl als auch im Standort der Motorstaffel I/M 63 erfolgt. Der bisherige Abjutant der Motorstaffel 63, Oberführerführer Rath, ist mit der Führung der Motorstaffel I/M 63 beauftragt worden; damit wird gleichzeitig der Standort von Wilhelmshaven nach Oldenburg verlegt. Die Diensträume befinden sich im alten Parierhaus, Lange Straße 89. Die Motorstaffel I/M 63 umfaßt zehn Motorführer, in der nördlichen Hälfte des Oldenburg Landes, einschließlich Wilhelmshaven.

\* **Die Großveranstaltung des Standorts Oldenburg** zumhufen des Winterhisswettens im „Ziegelhof“ beginnt heute abend um 20.00 Uhr. Musikmeister Wille hat ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, so daß mit großem Andrang zu rechnen ist. Von 19.00 Uhr an werden die Wagen der V o r t b a h n zum „Ziegelhof“ verkehren, und zwar mit Anschluß an alle Linien. Ebenso werden die Autobusse nach Schluß der Veranstaltung für die Rückbeförderung zur Verfügung stehen.

\* **Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft.** Am Donnerstag findet im Georgshaus eine kleine Sch a u statt unter dem Motto: „Wie erhalte ich?“ Es wird hier gezeigt, wie man Fußböden, Möbel, verdickene Lederarten, Metalle usw. reinigt. Außerdem werden ausgebesserte Kleidungsstücke und Wäschestücke gezeigt werden. Die Schau ist unentgeltlich geöffnet von 10-13 und von 15-19 Uhr.

\* **Für den Schaufensterwettbewerb,** der im Rahmen des Reichsberuisswettkampfes der Gruppe Handel in diesem Jahre wieder durchgeführt wird, wurde gestern abend in der Aula der Gebietsführung ein Appell sämtlicher Teilnehmer und Teilnehmerinnen abgehalten. Der Gruppenwettampfleiter Fr. Wüller eröffnete die Zusammenkunft und lashe noch einmal die Bedeutung des Reichsberuisswettkampfes und des Schaufensterwettbewerbes zusammen. Der Schaufenstergehalter Reinsbagen von der Firma Reiching hatte es übernommen, einen kurzen Ueberblick zu geben, worauf es bei einer zugräftigen und wirkungsvollen Dekoration ankommt. In klarer Form stellte er die Gegenläge zwischen einem gut dekorierten, werbetätigen Fenster und einer minderwertigen Anzeige heraus. Auf die harmonische Zusammenstellung von Aufbau, Form und Farbe wies er Reinsbagen besonders hin, denn ein Schaufenster, das diesen Zweck erfüllen soll, muß unter strenger Berücksichtigung vieler Gesichtspunkte dekoriert sein. Hinzukommen müssen noch peinlichste Sauberkeit, besonders in der Anwendung der Schrift und Bildangemotive, um dem Fenster ein werbetätiges Gepräge zu geben. Der Gruppenwettampfleiter Wüller wies noch einmal darauf hin, daß die Fenster sämtlich Dienstag, den 11. Februar, mittags 12 Uhr, vollständig fertiggestellt sein müssen. Nach diesem Tage darf bis Sonntag, den 16. Februar, an dem der Prüfungs-ausschuß die Bewertung vornimmt, nichts mehr geändert werden.

\* **Zimmer noch Hochwasser.** Die Wasserstände in den Flüssen in und um Oldenburg erreichen auch gestern wieder zu den Zeiten der Flut eine ganz beträchtliche Höhe. Der ankommenden Regen am Sonntag, dessen Wasserfällen noch immer nicht zum Meere abgelaufen sind, ist neben einem erhöhten Andrang des Wassers von der Korbe für die Ursache des Hochwassers, das aber nennenswerte Ueberflutungsschäden nicht angerichtet hat.

\* **Schnee- und Graupelstauer** folgten am gestrigen Nachmittag einem Vormittag voll herrlichen Sonnenscheines. Das Wetter erlangte dadurch den angefordigten unbeschränkten Charakter.

\* **Die Uferstraße wird neu gepflastert.** Wie die Kanalstraße durch die feinerzeitigen Arbeiten beim Neubau des Rüktenkanals in Mitleidenhaftig gezeigt worden ist, so ist es auch bei der Uferstraße der Fall. Wellenförmig hat sich die Fahrbahn im Laufe der letzten Jahre gestaltet, so daß hier ebenfalls durch eine Umpflasterung Abhilfe geschaffen werden muß. Mit diesen Pflasterungsarbeiten ist jetzt begonnen worden. Für diese Zeit ist der Durchgangsverkehr in der Uferstraße gesperrt.

\* **Herbegerpänn auf dem Schienenwege.** Auf der Strecke Hude-Grüppenhöfen ist der Schienenweg auf etwa 300 Meter von einem Fuhrwerk befreit worden. Der Weg hatte wahrscheinlich Düngr geladen. Auf dem befreiten Wege wurde ein halbes Fuischen von einem kleinen Pferd, sowie ein Holzschuh gefunden. Abgegeben von der

## Was kostet eine 782 m lange Papierschlange?

### ZAHLEN ZUM STAUNEN

Eine kleine Anzeige von 46 mm Breite und 19 mm Höhe kostet in den „Nachrichten für Stadt und Land“ rund drei Mark. Wenn wir aus den über 17000 Exemplaren der Tagesausgabe diese Anzeige ausschneiden und die Ausschnitte in der Richtung ihres größten Ausmaßes zu einem Streifen, einer „Papierschlange“ zusammenfügen könnten, dann würde diese eine Länge von 17000 x 46 mm = 782 m haben. Diese 782 m kleine Anzeige wird für drei Mark geliefert.

Schon in Anbetracht der Menge bedruckten Papiers bedeutet der Preis für eine kleine Anzeige in einer Zeitung mit der beträchtlichen Auflage der „Nachrichten“ ein Höchstmaß von Preiswürdigkeit. — Wie billig die Anzeigenpreise der deutschen Zeitungen sind, wird durch die Tatsache bewiesen, daß der Amerikaner für eine kleine Anzeige das Zehnfache von unseren Gebühren bezahlt. Trotzdem kommen in den Vereinigten Staaten auf den Kopf des Abonnenten 12mal so viele kleine Anzeigen als in Deutschland.

Anzeigen in den „Nachrichten für Stadt und Land“ sind so billig, daß nur etwas entschlossenes Zugreifen nötig ist, damit jeder Abonnent in gegebenen Fällen auch zum Inserenten wird.



**Radentzichen.**

Am Sonntag fand in Schmedes Hotel eine Arbeitstagung des Radfahrerbundes vom Kreisverband Wefermarck statt. Der Leiter der Tagung, Kreisverbandsführer Mann-Radem... wurde fleißig das Kleinfahrerbiereisen geliebt.

**Barel.**

Die letzten beiden Quartals-Zusammensetzungen für Bezirk Barel und Friedliche Wedde... Der Vorstand des Feuerversicherungsvereins... wurde fleißig das Kleinfahrerbiereisen geliebt.

**Stutum.**

Der Feldzug des Fischereivereins gegen die Wolfhandtrappe... Der Bericht über die Sitzung der hiesigen Gemeinde...

**Friedensruhe.**

Verammlung der Friedensruher Gemeinde. Zu Beginn einer Sitzung unserer Gemeinderäte hielt Bürgermeister Lanver eine pacende Ansprache...

**Rundgang durch die Heimat**

Odenburg. Am Donnerstag um 1/2 6 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag statt. Die Teilnahme ist erwünscht... Die Besuche der Hiesigen... Die Besuche der Hiesigen...

**70 Jahre Brater Liedertafel**

Brate, 4. Februar.

Am 16. Februar d. J. fand die Brater Liedertafel auf ein 70jähriges Bestehen zurückzuführen und wird aus diesem Anlaß am 8. Februar im „Zentralhotel“ ein besonderes Jubiläumskonzert veranstalten... Die Besuche der Hiesigen...

**Generalversammlung**

des Feuerversicherungsvereins der ehemaligen Landgemeinde Odenburg usw. a. G. zu Radorf

Am letzten Sonnenabend fand in Stoll's Gasthof zu Odenburg unter zahlreicher Beteiligung der Vertrauensmänner und Mitglieder die diesjährige Generalversammlung statt...

Der Leiter der Versammlung, der Vorsteher Adolf Helmig zu Radorf, begrüßte die Teilnehmer und dankte für die Teilnahme...

Am dem 12. Februar 1933 auf allen Gebieten leitend unter Leitung einzelner Mitglieder unter Führung der Vororgane...

Die Aufsicht wurde auch in unserem Feuerversicherungsverein erfüllt... Die Besuche der Hiesigen...

Odenburg dirigierte, 1893-95 von Hinkel (Später Ministerpräsident in Odenburg), 1898-1905 Fritz Drobila (Zomsorganist in Schwelmburg), 1905-1912 Paul Doppel (Odenburger) und seit der Zeit bis jetzt Musikdirektor W. C. Dampel. Am 7. Juni 1861 gelang es dem 50jährigen Jubilarfest des Bundes...

Udenburg dirigierte, 1893-95 von Hinkel (Später Ministerpräsident in Odenburg), 1898-1905 Fritz Drobila (Zomsorganist in Schwelmburg), 1905-1912 Paul Doppel (Odenburger) und seit der Zeit bis jetzt Musikdirektor W. C. Dampel.

Geldjahr für den Verein günstig. Die früher nicht getannte Beteiligung der Versicherungsbetriebe auf Gegenseitigkeit wirkte sich günstig im letzten Jahre für den Verein besonders deshalb geltend aus, weil für einige Jahre zurück noch Steuern zu zahlen waren...

Beschlossen wurde, dem Landesfeuerwehrverband zu Odenburg einen Beitrag zu senden. Die vorgenommene Wahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstands...

Günstigste der 1933 zu sendenden Beiträge wurde mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, den Beitrag von sich aus festzusetzen...

gering sind. Dieser Befehl ist gestattet, es im nächsten Jahre die Begegnungen von fünfzig auf dreißig Prozent zu ermäßigen... Die Besuche der Hiesigen...

Fünfzig Jahre Spar- und Darlehnskasse Essen. Am 1. Februar 1888 wurde der Spar- und Darlehnskassen-Verein ins Leben gerufen...

die Bezeichnung Spar- und Darlehnskasse. Von den Gründern lebt nur noch Hr. Wüter (Hage), der lange dem Aufsichtsrat angehörte... Die Besuche der Hiesigen...

Heiserkeit? Mehrmals am Tage eine Emser Pastille im Munde zergehen lassen. Das heißt, EMS heilt!

Hollwege. Die Hollwegeer Wiesen an der Straße Hollwege-Dollwegelied sind infolge der Niedriglage der letzten Tage überflutet. Am Sonntag waren die Jue, die Große Nordstraße mit den umliegenden Wiesen zu einer großen Wasserfläche vereinigt...

Wentendorf. Der Gesangsverein Rüttel-Wentendorf veranstaltete unter Hausführer J. D. rfs Leitung bei Brand ein volkstümliches Abend. Im Mittelpunkt stand eine Aufführung des „Ramer Kranz“ von Bohdorf...

Wentendorf. Die Ortsbauernschaft veranlaßte sich am Sonntagvormittag in Bruns Gasthaus zu einer Versammlung. Die geplante Bestätigung mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen...

Wentendorf. Die Ortsbauernschaft veranlaßte sich am Sonntagvormittag in Bruns Gasthaus zu einer Versammlung. Die geplante Bestätigung mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen...

Moorriet. In einer Versammlung des Moorriet Heiervereins wurde das diesjährige Schichtreiben festgelegt auf den 29. März, und das Schichtreiben auf den 13. April.

Grifede. Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem Privatort. Beim Baumfällen wurde der dabei beschäftigte Landwirtsgeduldige R. H. ster von einem umstürzenden Baumstamm getroffen...

Hude. Die starken Regengüsse hatten zur Folge, daß in Haidhof, Hünenmoor und Hiddigwarbemoor Hochwasser bestand. Teilweise stand das Wasser bis an die Häuser heran.

Capot. Genamerie-Kommisar T. H. pfen ist nach hier berufen worden. Er war bisher in Orländone stationiert. — Friedel Stumpling von hier hat sein Studium erfolgreich mit dem Dipl.-Ingenieur abgeschlossen...

Warkhausen. Seinen Redungen erliegen ist der landwirtschaftliche Gedulle Johann Pfeler von hier, der durch einen Sturz vom Boden schwer verletzt und in bedauerndem Zustande in das Krankenhaus in Grickowbe gebracht werden mußte.

Capot. In den Bauernschaften des Ammerlandes gingen in der letzten Zeit die Einzelzünftchen für den Fisch- und Bauzern. Entwürfe überreichte konnte festgelegt werden, daß das Interesse für die Hofbauvereine allgemein groß ist...



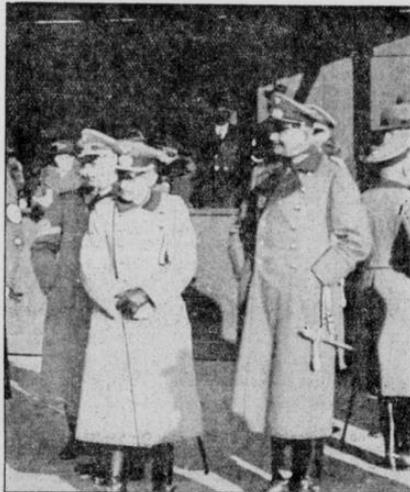
# Der Hengstförrung zweiter und Haupttag

Herliches Wetter begünstigt den Besuch der Tausende — Das hervorragend gute Zuchtmaterial erregt Bewunderung — Verteilung der Staatschrenpreise — Vorförrung im Ring nach dem Blutaufbau

## Das Prämierungs-Ergebnis

Es erhielten einen ersten Hauptpreis (400 RM):  
 Rat. Nr. 63. Edelnabe 3503, geb. 1931. Besther: Gerhard Bachhaus, Schweiburg.  
 Der Züchter, Johann Eifers, Clevern, erhielt einen ersten Staats-Chrenpreis (bestehend aus je einem halben Dugend silberner Köffel, Messer und Gabel). Edelnabe erhielt 1934 zweiten Angelöpreis und einen zweiten Leistungspreis.  
 Rat. Nr. 64. Grundrbe 3504, geb. 1931. Besther: Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Berne.  
 Der Züchter, Rudolf Mengers, Schweiburg, erhielt einen ersten Staats-Chrenpreis (wie oben). Grundrbe erhielt 1933: Füllenpreis, 1934: 1. Angelöpreis, 1. Leistungspreis, 1. Preis und Chrenpreis auf der Reichsnährlandschau in Erlurt.  
 Rat. Nr. 66. Markgraf 3507, geb. 1931. Besther: Hermann Schilbi, Hammelwarder-Außenbeich bei Brake.  
 Der Züchter, Gustav Schwartzing, Seefeld, erhielt einen zweiten Staats-Chrenpreis (bestehend aus einem Dugend silberner Köffel). Markgraf erhielt 1934: 1. Angelöpreis und 1. Leistungspreis.  
 Es erhielten einen zweiten Hauptpreis (300 RM):  
 Rat. Nr. 61. Reander 3501, geb. 1931. Besther: Hengsthaltungs-Genossenschaft Abbehauseroden.  
 Der Züchter, Emil Reimers, Seewern, erhielt einen zweiten Staats-Chrenpreis (wie oben).  
 Rat. Nr. 69. Valbur 3510, geb. 1931. Besther: J. D. Müller, Abbehauseroden.  
 Der Züchter, Georg Meerpohl, Schweier-Außenbeich, erhielt einen zweiten Staats-Chrenpreis (wie oben). Valbur erhielt 1933: Füllenpreis, 1934: 2. Angelöpreis und 1. Leistungspreis.  
 Rat. Nr. 67. Mansfeld 3508, Besther: D. Meinardus, Stollhamm.  
 Der Züchter, Fr. Wunderlich, Hofswürden, erhielt einen zweiten Staats-Chrenpreis (wie oben). Mansfeld erhielt 1933: Füllenpreis, 1934: 3. Angelöpreis und 1. Leistungspreis.  
 Rat. Nr. 57. Rheinsberg 3495, Besther: Ed. Niemiets, Zand bei Jever (Züchter: Johann Danten, Wechhausen).  
 Rheinsberg erhielt 1933: Füllenpreis, 1934: 2. Leistungspreis.  
 Rat. Nr. 68. Reichrat 3509, Besther: Georg Borwert, Cappeln in D. (Züchter: Otto Hanfen, Ohmsfelde).  
 Reichrat erhielt 1933: Füllenpreis, 1934: 3. Angelöpreis und 1. Leistungspreis.

doch temperamentvollen Hengste in den Förring; schneidig durchdraben sie die Musterbahn. Vornehm in der Haltung und mächtig in ihrer Erziehung; so waren alle bereits in der Fucht tätig gewesenen Tiere von großem Format. Das war A laffe! Das war Klasse, wie sie eben nur eine seit einem Jahrhundert zielbewusst betriebene Fuchtzüchtung zu erzeugen vermag. Das Pferd ist eine Tradition im Lande Oldenburg, die sich von unseren Vätern durch die Wirnisse aller Zeiten bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Und diese Tradition wird heute erst recht hochgehalten, weil dafür dem Züchter erst jetzt der richtige Raum und die volle Anerkennung innerhalb der Volksgemeinschaft zuteil wird. Wenn wir Oldenburger, ob Bauer, ob Bürgermann, ob Arbeitsmann oder Wehrmatsangehöriger, den Wunsch ausdrücken: „Gott, schüßte unser edles Ross!“, dann ist das ein Ausdruck innerer Ueberzeugung, ein Wunsch, auf dessen Erfüllung allen gelegen ist.



Generalmajor Strauß im Gespräch mit dem Fuchdemusterungs-offizier Major Freiherr von Langemann

## Die Förrung der älteren Hengste

Die Förrung der älteren Hengste begann gestern pünktlich um 10 Uhr. Die Staatliche Förrungskommission, die noch am Abend vorher im Kreise der Ehrengäste getan hatte, war pünktlich zur Stelle. Die Arbeit ging flott vonstatten. Von den 83 zur Förrung angemeldeten Hengsten waren 78 zur Stelle. Zwei fehlten entschuldig wegen einer amtierendärztlich bescheinigten Krankheit, einer war inzwischen eingegangen, einer war gestern früh nach Sachsen verkauft worden und ein weiterer wurde aus sonstigen Gründen nicht vorgeführt. Die Staatliche Förrungskommission, bestehend aus den Herren: Landesökonomierat Bernd Meyer (Strägerdorf), Domänenpächter Heinrich Meenen (Seefeld), Bauer August Hummert (Gloppenburg), war gestern um die Erfahrmittglieder: Bauer Fr. Harbers (Seewern) und Bauer Albeln (Lancum) erweitert, die neben dem ebenfalls anwesenden Bauer Hans Sievert (Linsfeld, Mitglied der Förrungskommission in Cutin), an der Besichtigung und Förrung teilnahmen.

Die Bewertung der Hengste erfolgte nach folgenden Grundförren: Zur Weibhaltung des Fuchtsieles in der Oldenburger Fuchzucht ist ein gesundes, schweres, starkmüchiges, vollrumpfiges und leistungsfähiges Wirtschaftspferd in gut mittlerem Rahmenmaß erforderlich, das durch seine Leichtfüßigkeit, Angestigkeit, Ausdauer, Gängigkeit und Verwendungsvielfältigkeit ein „ideales

Bauernpferd“ garantiert. Das zur Fucht zugelassene Tier muß im weiteren Sinne auch als „kriegsbrauchbares Aderpferd“ für Wirtschaft und Wehrmacht gleichermaßen geeignet sein. Besondere Wert wird gelegt auf Schönheit und Harmonie der Form, auf Korrektheit und Stärke eines Fundaments mit kräftigen Gelenken und guten Füßen, auf viel Schulter mit ausgeprägtem Widerrist, auf gute Brusttiefe, auf eine runde, tiefe Rippe und Flanke, und vor allem auf bedeutende Mechanik der Bewegung hinsichtlich eines räumenden Trabes und eines für ein Zugpferd geforderten langen Schrittes.

## Eine große Anzahl von Ehrengästen

besandete auch gestern wieder einerseits das allgemeine Interesse an der heimischen Fuchzucht, und fennschmete andererseits die außerordentliche Bedeutung der heimischen Fuchzucht überhaupt. Oldenburg hatte einen feiner ganz großen Tage, der in der Geschichte der Zeit weislich bemerkt werden wird.

Besonderes Interesse an der Fuchzucht in Oldenburg besandete die Wehrmacht. Zugewogen waren Generalmajor Strauß, Bremen, als Kommandeur der auch für Oldenburg zuständigen Division. Der Standortkommandeur Oberst von Schurath, sein Adjutant Major Reichardt und ein weiterer Stab von Offizieren der Front und des Stabsveterinärwesens. Zugewogen war auch der Kommandeur der hiesigen Artillerie-Abteilung, Major Kühmann. Die Staatsregierung Oldenburg war vertreten durch Ministerpräsident Zoel, Staatsminister Paul, Landesveterinärat Dr. Ohlebusch, Ministerialrat Tanten u. a. Erhöhten waren von der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Rabeling und Bürgermeister Bertram. Weiter bemerkten wir die Erbgröfherzogin mit ihrem Sohn, General a. D. Adham, Berlin-Bilmersdorf, Ministerpräsident a. D. Caffeborn, Oekonomierat Peter Cornelius, Großenmeer. Im weiteren waren zugegen Obergruppenführer der Gruppe Nordsee, Major Kühmder, Cutin, Kreisleiter Engelt, Untersturmführer Herroth von der 9. SS-Reiterdivision, Sturmführer Winter als Führer der hiesigen Staffel des NSAA und viele andere maßgebliche Personen der Bewegung.

Der Vertreter der Landesbauernschaft, der Fuchtervereinigungen des Landes, der benachbarten Fuchtervereinigungen usw. waren ebenfalls wieder anwesend. In der Musterbahn waren ferner angetreten die holländischen und dänischen Fuchter und Staatsvertreter, sowie die bereits gestern von uns erwähnten Landhallmeister und Fuchtleuten der verschiedenen Landesregierungen. Zu nennen wären noch die Landhallmeister Frege (Lilienburg), W. v. Warburg (Köfel-DE), Udo v. Kummer (Leubus), Hans v. Prittwitz (Breslau), Landesveterinärat Dr. Otte (Weimar), Ministerialrat Dr. Richter (Berlin).

## Die Vorförrung der Hengste nach dem Blutaufbau im großen Ring

begann am Nachmittag auf dem großen Platz zwischen Musterbahn und Katernen. Der abgeperrte Platz war anfangs von einer schätzungsweise zehntausend Köpfe zählenden Zuschauermenge umlagert. Als jedoch Schnee- und Graupelschauer herabdrögen gingen und den bis dahin festem Platz etwas aufweichten, wurde der Kreis der Interessenten um etwas geringer.

Das Schauziel der in stolzer Haltung im Ring vorgeführten Hengste nach den einzelnen Mutlinien und Gruppen war überwältigend. „Das war, ist und bleibt die Elite unserer Fuchzucht“, so besandete die Fuchtleute lären Beifell. Die Zusammenführung der wertvollen Fuchtsengste in einem Ring, die gibt es nur einmal im Jahr, und deshalb ist es selbstverständlich, daß auf dieses Ereignis alles voller gespannter Erwartung war. Ebenso selbstverständlich war es, daß die Vorförrung allgemein eine anerkannt hohe Befriedigung auslöste. Die vornehme Ausgesessenheit der schönen Formen ist es, um die unsere heimische Fuchzucht beneidet wird, und der in der ganzen Welt nichts Gleichwertiges zur Seite gestellt werden kann.

## Zur Prämierung

wurden anschließend die fünfjährigen Hengste noch besonders im großen Ring vorgeführt und gemuffert. Die Staat-



Die Staatliche Förrungskommission bei der Arbeit



Vorförrung der älteren Hengste nach dem Blutaufbau im großen Ring (Aufnahmen (3): „Nachrichten“)



Nöbe Föhrungskommission erkennt mit Sicherheit die besten oder Tiere unter den 15 zu mückernden Fongsten. Verteilt wurden drei Hauptpreise zu je 400 M und fünf zweite Hauptpreise zu je 300 M an die Besieger, sowie zwei erste Staatspremiere und vier zweite Staatspremiere an die Richter der prämierten Hengste. Das Ergebnis ist am Kopfe unseres Berichtes mitgeteilt.

Im Zeichen der Hengstföhrung

zeigt geflern der Viermarktpfah sein besonderes Gepräge. Er glied einem großen Heerlager. Wo nur irgend Platz war, da parkten die Autos und Autos, da waren die Fahrtrahnde überfüllt. Die aufgestellten Ruden, die zum Teil für das selbste Wohl der vielen Tausende sorgten. hatten zu tun. Es war ein Gewoge von Menschen hin und her, das zeitweise von bedängtenger Rüsse war.

Dazwischen war aber trotzdem auch noch Platz, um die für den Verkauf notwendigen Musterungen von jungen Hengsten vornehmen zu können. Der Verkauf ist zwar in vielen Fällen eingeleitet, jedoch sind Abschlüsse in größerer Anzahl nicht getätigt worden. Das Hengstgeschäft sieht für heute zu erwarten. Soweit Jüchter aus dem Lande junge

Hengste erwerben wollen, muß das Ergebnis der endgültigen Föhrung am heutigen Tage abgewartet werden. Soweit bekannt geworden ist, hat Hengsthalter Billi Gätina, Gensdamm, seinen von Dr. Barre, Notenfischer-Oberfeld, geprüften Hengst Eberius 3439, geb. 1931, nach Sachsen hin verkauft.

Die Reiterbälle

am gefrigen Abend, die in den Sälen des Neuen Hauses und im Zivilkasino in althergebrachter Weise stattfanden. erreichten sich eines gewaltigen Aufpruchs, wie das nicht anders zu erwarten war. Auch in den sonstigen Kofalen in der Stadt, und besonders in der Gegend des Pferdemarktes, herrschte ein gefeierter Betrieb, wie ihn nur die Hengstföhrung und der damit verbundene Massenandrang mit sich bringt. Die Geschäfte in der Stadt haben durch die nach hier gefommene gewaltige Besucherzahl ebenfalls zum Teil einen größeren Absatz gehabt, lo daß hietaus der Vorteil der Hengstföhrung für das Wirtschaftslieben der Stadt ersichtlich wird.

Heute klingen die Hengstföhrung mit der Föhrung der jüngeren Hengste und deren Prämierung aus.

Die wieder angehörtten Hengste

- 1. Gerhard Nr. 2662, geb. 1916, Vel. Georg Grashorn, Halle bei Kirchhain, Jüchter W. Wölling, Bowling.
2. Gerriet Nr. 2663, geb. 1916, Vel. H. Hobbe, Torsholt bei Cabot, Jüchter Rich. Hedden, Seefelberauehndel.
3. Zeretär Nr. 2669, geb. 1916, Vel. H. Hobbe, Torsholt bei Cabot, Jüchter F. Fretichs, Moorhaußen.
4. Gruson Nr. 2763, geb. 1917, Vel. O. Kälchendorf, Mülchendorf bei Damme, Jüchter Fr. Venge, Mülchendorf.
5. Ziegler Nr. 3324, geb. 1918, Vel. E. Ratmann, Calveslage bei Reda, Jüchter R. Götthe, Warrnsfeld.
6. Ziegler Nr. 3325, geb. 1918, Vel. Fr. Klante, Klein-Hofgarden bei Lastrup, Jüchter Fr. Klante sen., Klein-Hofgarden.
7. Damm Nr. 3061, geb. 1919, Vel. Ab. Wähing, Seefelberauehndel bei Seefeld, Jüchter E. Rodmann, Strüdhaußen.
8. Zerbua Nr. 3066, geb. 1919, Vel. G. Bruns, Westritium bei Hünthofen, Jüchter Her. Köstler, Neuenort.
9. Zerbua Nr. 3072, geb. 1919, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft Sandvishörden zu Dedesdorf, Jüchter F. Fretichs, Moorhaußen.
10. Lindenburg Nr. 3356, geb. 1921, Vel. G. Borwert, Cappeln i. Od., Jüchter G. Szenten, Wäse.
11. Ritterhorn Nr. 3371, geb. 1921, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft Briha, Gohdens (Chrielsland), Jüchter G. Hartorn, Wapelergarden.
12. Granitus Nr. 3397, geb. 1921, Vel. G. Bruns, Westritium bei Hünthofen, Jüchter Fr. Hergens, Ronzenbüttel bei Berne.
13. Kerus Nr. 3392, geb. 1922, Vel. D. Schellhede, Wren, Jüchter J. Wulff, Haderneumoor.
14. Gantler Nr. 3397, geb. 1922, Vel. Gebrüder Wiering, Zannum b. Hünthofen, Jüchter H. Engelard, Neubaußen.
15. Aurelius Nr. 3513, geb. 1923, Vel. E. Ratmann, Calveslage bei Reda, Jüchter A. Wölfe, Suderhuden.
16. Gruson Nr. 3408, geb. 1923, Vel. Hengst-Gesellschaft für das südl. Foverland zu Accum, Jüchter Gustav Cornelius, Urtelbaußen.
17. Heinefeld Nr. 3409, geb. 1923, Vel. Himmerfädt & Wente, Hölle bei Wüßing, Jüchter Gült, Ammermann, Moorort.
18. Ziegler Nr. 3413, geb. 1923, Vel. G. Borwert, Cappeln i. Od., Jüchter H. zu Feddeloh, Feddeloh.
19. Ziegler Nr. 3418, geb. 1923, Vel. Fretichs, Hengsthalungs-Gesellschaft, Jüchter A. Gerdes, Söderbühl.
20. Meißner Nr. 3420, geb. 1923, Vel. Hengst-Gesellschaft für das südl. Foverland zu Accum, Jüchter Fr. Fretichs, Stoßhann-Mitteleid.
21. Katmann Nr. 3424, geb. 1924, Vel. Atmann & Gerberding, Mülden/Oldenau, Jüchter Wolfmann, Ovelgönne.
22. Dieter Nr. 3429, geb. 1924, Vel. Heße & Hohnholz, Brandhölfen b. Delmenhorst, Jüchter Fr. Wellefs, Enjesuhr.
23. Redolf Nr. 3430, geb. 1925, Vel. Heße & Hohnholz, Brandhölfen b. Delmenhorst, Jüchter H. Barre, Eiding.
24. Gruson Nr. 3443, geb. 1926, Vel. Himmerfädt & Wente, Hölle b. Wüßing, Jüchter G. Hendorf, Urtelbauwerisch.
25. Ziegler Nr. 3446, geb. 1926, Vel. E. Ratmann, Carum bei Dintlage, Jüchter J. Behrens, Söhenbete.
26. Granit Nr. 3457, geb. 1927, Vel. Rudwarder Hengst-Gesellschaft zu Süllwarden, Jüchter Heinrich Wölfe, Dattiermurrp.
27. Golt Nr. 3460, geb. 1928, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft für den Amisverband Barel, Jüchter D. Meinardus, Stoßhann.
28. Gerriet Nr. 3461, geb. 1928, Vel. Fr. Tafenberg, Ochof, Jüchter Reinhard Radhaus, Sandf.
29. Gaudy Nr. 3463, geb. 1928, Vel. A. Stolle, Wolpert bei Rahebe, Jüchter G. Wulff, Einaburg bei Geiswarden.
30. Gerdobach Nr. 3464, geb. 1928, Vel. Fr. Worriffe, Lindenbrot, Jüchter Fr. von Offen, Rahebe.
31. Gerdobach Nr. 3466, geb. 1928, Vel. J. Daun, Jever, Grasshaußen, Jüchter G. Hülfebusch, Seefeld bei Auhendeich.
32. Gerdobach Nr. 3467, geb. 1928, Vel. Himmerfädt & Wente, Hölle bei Wüßing, Jüchter G. Wulff, Einaburg bei Geiswarden.
33. Helmut Nr. 3469, geb. 1929, Vel. G. Wortwert, Cappeln i. Od., Jüchter Th. Borwert, Wstrup.
34. Gerdobach Nr. 3470, geb. 1929, Vel. Werderländische Hengsthalungs-Gesellschaft zu Bremen-Grandeit, Jüchter E. Wölfe, Wrenbrot.
35. Gravenstein Nr. 3471, geb. 1929, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft Altenhufentor, Jüchter Gebr. Heßen, Eberfeld.
36. Heinefeld Nr. 3472, geb. 1929, Vel. Fr. Behrens, Söhenbete, Jüchter J. Damm, Seehausen.
37. Gruson Nr. 3473, geb. 1929, Vel. G. Bruns, Ueberens bei Jever, Jüchter E. Meinardus, Lindenbrot.
38. Gerdobach Nr. 3475, geb. 1929, Vel. Müller und Kaus, Zeitener Mienendeich bei Letzens, Jüchter Fr. Wulff, Jens.
39. Giger Nr. 3478, geb. 1929, Vel. J. Ratmann, Carum bei Dintlage, Jüchter Fr. Klante, Angedeb bei Rönigen.
40. Gerriet Nr. 3479, geb. 1930, Vel. G. Schmidt, Hammelwarder Auhendeich bei Wrate, Jüchter E. Dietmann, Ewenfeld.
41. Heinefeld Nr. 3480, geb. 1930, Vel. zu Jebbelsch und Reins, Sangebrügge bei Bad Wilschenah, Jüchter Frau Wwe. Driebe, Tenfeld.
42. Eisen Nr. 3481, geb. 1930, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft des Amisverbandes Barel, Jüchter H. Barre, Notenfischer Oberfeld.

- 43. Gaudy Nr. 3482, geb. 1930, Vel. E. Gätina, Gensdamm, Jüchter A. Almers, Wübbere.
44. Gruson Nr. 3483, geb. 1930, Vel. J. Behage, Wäse bei Dintlage, Jüchter G. Wartens, Dattierland bei Rahe.
45. Gaudy Nr. 3484, geb. 1930, Vel. J. Ratmann, Calveslage bei Reda, Jüchter J. G. Branden, Jens.
46. Gerdobach Nr. 3486, geb. 1930, Vel. Gebr. Hönig, Reuenort, Jüchter E. Schüdt, Fretichs Moor.
47. Gaudy Nr. 3487, geb. 1930, Vel. Gebr. Borwert, Cappeln i. O., Jüchter G. Borwert, Reuenhufentor.
48. Gruson Nr. 3488, geb. 1930, Vel. G. Grashorn, Halle bei Kirchhain, Jüchter J. A. Grashorn, Hefeln.
49. Gruson Nr. 3490, geb. 1930, Vel. G. Grashorn, Hefeln bei Rade, Jüchter E. Gerdes, Wäse.
50. Ding Nr. 3491, geb. 1930, Vel. G. Radhaus, Schwiburg, Jüchter G. Radhaus, Schwiburg.
51. Gerdobach Nr. 3494, geb. 1931, Vel. Fr. Klante, Angedeb bei Rönigen, Jüchter J. Schumacher, Fretichs Moor.
52. Heinefeld Nr. 3495, geb. 1931, Vel. E. Niemitz, Sandel bei Jever, Jüchter J. Damm, Seehausen.
53. Gerdobach Nr. 3497, geb. 1931, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft Delmenhorst, Jüchter G. Kortland, Göttinger Moor.
54. Heinefeld Nr. 3498, geb. 1931, Vel. G. Haberen, Fretichs Moor, Jüchter E. Gerdes, Wäse.
55. Gaudy Nr. 3501, geb. 1931, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft Wäsehufentor, Jüchter G. Heimefs, Zewern.
56. Heinefeld Nr. 3502, geb. 1931, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft für das südl. Foverland zu Accum, Jüchter J. G. Brand, Hundsmühl.
57. Gerdobach Nr. 3503, geb. 1931, Vel. G. Radhaus, Schwiburg, Jüchter G. Gerdes, Ueberens.
58. Gerdobach Nr. 3504, geb. 1931, Vel. Fretichs Hengsthalungs-Gesellschaft zu Berne, Jüchter A. Wengels, Schwiburg.
59. Gerdobach Nr. 3506, geb. 1931, Vel. Fr. Behrens, Söhenbete, Jüchter Ch. Wölfe, Einaburg bei Geiswarden.
60. Margraf Nr. 3507, geb. 1931, Vel. E. Schüdt, Hammelwarder Auhendeich bei Wrate, Jüchter G. Gustav Schwaring, Seefeld.
61. Heinefeld Nr. 3508, geb. 1931, Vel. D. Meinardus, Stoßhann, Jüchter Fr. Himmerfädt, Feddeloh.
62. Heinefeld Nr. 3509, geb. 1931, Vel. G. Borwert, Cappeln i. Od., Jüchter D. Danken, Ovelgönne.
63. Gerdobach Nr. 3510, geb. 1931, Vel. J. D. Müller, Himmerfädt, Jüchter G. Meerbohl, Schwiburg Auhendeich.
64. Gerdobach Nr. 3512, geb. 1931, Vel. Fr. Klante, Klein-Hofgarden bei Lastrup, Jüchter Fr. Meinardus, Wstrup bei Sandrup.
65. Gerdobach Nr. 3514, geb. 1932, Vel. Hengsthalungs-Gesellschaft Göttinger, Jüchter D. Wüßing, Wüßing.
66. Heinefeld Nr. 3515, geb. 1932, Vel. E. Wüßing, Wüßing bei Wardenburg, Jüchter R. Hagen, Wrenbaußen bei Sande.
67. Gerdobach Nr. 3517, geb. 1932, Vel. Fr. Klante, Angedeb bei Rönigen, Jüchter Wwe. J. Berner, Dattierbete.
68. Gerdobach Nr. 3518, geb. 1932, Vel. D. Meinardus, Stoßhann, Jüchter Carl Lange, Hengstbann.
69. Gerdobach Nr. 3519, geb. 1932, Vel. G. Grashorn, Halle bei Kirchhain, Jüchter Ch. Wölfe, Einaburg bei Geiswarden.
70. Gerdobach Nr. 3520, geb. 1932, Vel. Fretichs Hengsthalungs-Gesellschaft zu Berne, Jüchter Fr. Elm, Ueberhaußen bei Wüßing.
71. Gaudy Nr. 3521, geb. 1932, Vel. Delmenhorst Hengsthalungs-Gesellschaft, Jüchter D. Wäse, Göttinger Moor.
72. Gerdobach Nr. 3522, geb. 1932, Vel. Fr. Klante, Klein-Hofgarden bei Lastrup, Jüchter Fr. Heimefs, Wstrup.
73. Heinefeld Nr. 3523, geb. 1932, Vel. Fretichs Hengsthalungs-Gesellschaft zu Berne, Jüchter G. Göttinger, Wäse.
74. Gerdobach Nr. 3524, geb. 1932, Vel. Wüßing und Schüdt, Wüßing, Jüchter G. Wüßing, Seefeld.
75. Margraf Nr. 3525, geb. 1932, Vel. J. Behage, Wäse bei Dintlage, Jüchter G. Schwaring, Seefeld.
76. Heinefeld Nr. 3526, geb. 1932, Vel. Grashorn, Hefeln bei Rade, Jüchter J. Müller, Hefeln.

Der Mann aus dem Nichts Roman von Gerhard Riffer

32 Fortsetzung
Ein Artikel der „Lichten Neuesten Nachrichten“ beschäftigt sich mit der Frage der Täterchaft vorzüglich in bezug auf die Person des verhafteten Betriebsdirektors August Stettner. ...
Wir stellen nun unseren Lesern die Frage: Ist ein Mann

ganz große Macht und den Reichtum der Familie Moravius vor Augen. So viele bedeutende Männer der Wirtschaft aus dem In- und Auslande hat die Stadt T. seien in ihren Mauern gesehen. In wunderbarer Haltung steht Hans Jürgen Moravius, der Letzte seines Stammes, mitten unter den berühmten Frauengestalten. ...
Hiermit ist die Veröffentlichung von Zeitberichten aus den Zeitungsnachrichten der Montagblätter von T. beendet. ...
Das Begräbnis des Senators August Georg Moravius führt der faunenden Bevölkerung T.'s noch einmal die

ganz große Macht und den Reichtum der Familie Moravius vor Augen. So viele bedeutende Männer der Wirtschaft aus dem In- und Auslande hat die Stadt T. seien in ihren Mauern gesehen. In wunderbarer Haltung steht Hans Jürgen Moravius, der Letzte seines Stammes, mitten unter den berühmten Frauengestalten. ...
Traurig klingen der Hupentöne während der Fahrt des Sarges zum Hotel „Austria“, wo er noch einmal auf eine halbe Stunde an der Tafel der Trauergäste erscheinen muß. ...
Traurig klingen der Hupentöne während der Fahrt des Sarges zum Hotel „Austria“, wo er noch einmal auf eine halbe Stunde an der Tafel der Trauergäste erscheinen muß. ...
Traurig klingen der Hupentöne während der Fahrt des Sarges zum Hotel „Austria“, wo er noch einmal auf eine halbe Stunde an der Tafel der Trauergäste erscheinen muß. ...

# Unterhaltung und Wissen

Katerhaltungstell des Nachrichten für Stadt und Land Nummer 35 - Mittwoch, den 5. Februar 1936

## Sturm auf Belgrad

Von Josef Magnus Wehner

In diesen Tagen erscheint in der Hanseatischen Verlagsanstalt A. B. Samburg, unter dem Titel 'Stadt und Stellung Vojvodina' das neueste Werk des Dichters Josef Magnus Wehner. Wehner gestaltet darin den Siegeszug des deutschen Heeres durch Serbien. Die Szenen, die er mit dichtester Kraft wiedergibt, formen sich zu einem grandiosen Drama des Heldentums und des Opfermuts auf beiden Seiten. Im Nachleben der Vorfälle wird eine Auszug aus der Schilderung des Sturms auf Belgrad.

Kolb kam erst im Morgengrauen des 8. Oktober vom Nordufer zurück. Er hatte die Röhre gelenkt, in denen dreizehnhalb frische Kompanien und frische Munition überlegt wurden. Schon bei seiner ersten Antunft erfuhr er den Tod des Leutnants von Au. Der erste Schuß, eine schwere Zweihundertsechzigmetergranate, sei zu kurz gegangen...

Bei diesem Worte stürzte er, als sei er selbst schuld an dem frühen Tode seines Offiziers, halb von Enten den schmächtigen Laufgraben entlang, um zu seinen Leuten zu kommen. In der Nacht aber mußte er öfter verhalten; überall, wo er stehenblieb und fragte, erlitt er sich ihm von dem helbenhaften Tode des jungen Offiziers. Er habe kurz vor dem vermuteten Beginn der Beschießung den Graben räumen lassen und sei selber ganz allein als Vorkämpfer zurückgeblieben, um die Front zu warnen, wenn etwa die Serben untersehs in den Graben einbrechen sollten.

Auch seinen Vorgesetzten, der sich an seine Arie klammerte, habe er fortgeschickt, und von ihm, der ganz verzweifelt war, habe man erfahren, wie seltsam das Schicksal des Leutnants an den Turm gebunden sei, der jeden Sturm verhöhne.

Er sei angetroffen und ein wenig höflich im Graben gestanden, die Arme gestreckt und in jeder Hand eine Kugelpatrone. Allmählich sei es dunkel geworden, und man habe ihn aus den Augen verloren, da er so unbedeutend und sah wie Erde an seinem Hofen stand, den Blick feindwärts.

Kurz vor der Nacht sei es geschieden. Alle hätten zuerst geglaubt, ein Bombenpflauch den Strom herab. Aber dann habe es geknackst. Das Granatloch sei haustief, vom Leutnant habe man nichts mehr gefunden.

„Und der Turm?“ fragte Kolb. — „Der Turm feuere noch“, antworteten ihm sgernd die Leute.

Kolb stürzte in den Turm zu seinem Zuge. Er fand seine Leute ziemlich ratlos. Einige waren in den Krater der Granate hinuntergefallen, einer hatte einen Knopf, ein anderer ein verfestetes Stückchen Tuch gefunden, und sie prüften die Dinge stumm an sich und gaben sie nicht aus der Hand, als seien sie heilig. Sonst aber hatten sie nichts mehr gefunden. Auch Kolb stieg noch einmal in den stark riechenden Trichter hinunter, dessen Erdkränder zu schwarzen Anorpen verbrannt waren, und suchte die Wände ab, bis Maschinengewehrlöcher in die Schrägwand des Kraters klastigten. Er fand nichts. Dann lief er noch einmal die Entfernungen ab vom Turm zum Ufer und sah, daß er sie richtig angegeben habe.

Dann hatte er die ganze Nacht fährdienst getan, totenschleppend vor Jörn, aber mit eiserner Lieberlegung. Nun stand er wieder in dem mächtigen Trichter, den seine Leute zur Verteidigung ausgehauen hatten. Mit der überreichlichen Vorgesetzten des Abchnitts hatte er in der Nacht alles verabredet. Zu seinen Leuten sagte er nur, er werde jetzt Ruhe nehmen.

Als der jähre Nebel sich langsam hob, stellte er wieder auf, die seine Befehle empfangen und sie an die Monitore weitergab, die bleich auf dem geschwollenen, pfeilschnell dahinflutenden Strom standen. Allmählich wurde es über dem Boden klar. Rosenfarbiges Gewölbe stieg feierlich aus dem alten Gestein der Zitadelle, und um die graue Kadeel des Minarets slog Silberrauch. Drei Batterien standen bereit, den Turm Nebojsa niederschlagend, in dessen oberem Stockwerk die sechs Maschinengewehre immer noch „lebten“.

Kolb winkte zuerst das Feuer der österreichischen achtzehner Kanonen herbei. Die standen hinter einem Gebüsch in der Tabenerhöhung in fast fünf Kilometer Entfernung. Kolb hatte gestern mit dem Nichtanonier selber gesprochen. Knapp drei Minuten, nachdem er den Befehl gegeben hatte, das Feuer zu eröffnen, hörten die Leute den dumpfen Hauch der Batterie, und schon brannte eine schwere Lage durch die Luft. Die Granaten fielen weit jenseits des Turms in die Stadt.

Kolb verbesserte die Entfernungen. Die nächste Lage sah dreißig Meter hinter dem Turm, aber die Schiffe lagen zu weit auseinander. Kolb verbesserte abermals. Die Maschinengewehre der Serben begannen zu schießen. Kolb hörte am Tat der Schiffe, daß die Schiffe ausgereizt waren. Erst jetzt sah er übrigens auch, daß sehr viele Serbenleiber um den Trichter gestreut lagen: der von Au hatte sich ein Duzend Neisegefährtigen mitgenommen.

Abermals räumte ein Geschwader schwerer Eisenlöwe durch die Luft. Eine Staubwolke stieg aus dem Turm, eine Wolke aus rötlichem Sand. Sie blieb eine Weile stehen, gerade unter der Nebeldecke, und als sie zerfiel, sah man die Soldaten, daß die rechte obere Ecke des Turms fehlte, aber das Gebäude stand noch trotzig wie vor dem, und sechs Maschinengewehrläufe raffen aus den schrägen Schichten. Die deutschen und die österreichischen Soldaten gaben dem tapferen Feinde Beifall. Die nächsten Salven der Artillerie nahmen genau denselben Weg, oder sie zögerten zu weit links vom Turm in die Stadt.

Kolb schrie zu Paul Rang hinüber, der seine Befehle weiterwinkte: „Die Schwären sind zu breitbeinig! Achtzehner stoßen! Die Siebenzighenmeter sollen vorkommen!“ Der vordere Monitor konnte den Befehl gerade noch über den Strom tunten. Da aber hatten ihn die Serben erpöht. Während Schornstein, Holzgebälz und ein Teil der Kommandobrücke unter den Schlägen serbischer Granaten in die Luft wirbelten und das wunde graue Schiff langsam in den toten Winkel zurückdroh, fuhr am Nordufer völlig sichtbar eine Batterie leichter Artillerie auf. Die Werde schäumten. Sie waren wie der Blitz ausgeföhrt. Neben dem Rohr hand der Leutnant und spähte nach dem Turm.

Kolb schob zwei Leuchtkugeln ab. Die erste stieg senkrecht hoch und hand schimmernd im Nothelbe: sie zeigte den eigenen Geschützen drüben die Stellung der Infanterie an. Die zweite funkelte feuerrot gegen den Turm und zerplatzte am roten Stein. Das war das Ziel. Die roten Flaggen schrien die Entfernung hinüber zur Artillerie.

Die ganze Front hinunter standen die Soldaten auf dem Sprunge. Der Kampf wurde jetzt naht. Es gab keine Schonung mehr, weder für den Feind noch für die eigene Brust. Vergebens riefen die Offiziere. Die Leute kletterten den Dammbänken auf und schauten. Die Kameraden von der Artillerie hielten über den Strom auf dreiaufhunderthundert Meter Entfernung. Schon die erste Salve sah am Turm, aber er war so dicht gemauert, daß die leichten Granaten ihm nicht zertrissen, er zitterte nur.

Unter dem Hurragekrei der Soldaten, während die serbischen Granaten vom Topfberg her langsam das Gelände abflachten, um die verrückte leichte Batterie zu fassen, zischten pfeilschnell und nieder die nächsten Lagen heran; sie sprigten höher in das Mauerwerk, der Turm schwante, aber er stand. Da sahen die Leute, wie fern der Artillerieleutnant den Boden stampfte und dem Nichtanonier zurief. Es entstand eine kleine Pause, nur die Maschinengewehre im Turm sangen ihr einträchtig Lied.

## Roman einer Schicksalswende

Lenelles Pause hat ihn geschrieben, und er heißt „Die Inschrift auf Hixur“. (Verlag Carl Schünemann, Bremen.) Schauplatz der Handlung ist ein Herrenhof im mittleren Finnland, der paradiesisch zwischen Wald und Wasser gelegene Gütsbesitz einer gräflichen Familie, in den sich die bolschewistische Revolution von Rußland her einschleicht. Das Buch beginnt im Sommer 1917, mit einem strahlenden Ferienhimmel, von dessen Horizonten aber die Gewitter des Weltkriegs immer stärker herüberdrehen, und es endet 1918, mit der durch viele Opfer und auch durch die deutsche Wiltshire erzwungenen Selbständigkeit Finnlands.

Der äußeren Schicksalswende im Leben der Familie Ribbarthelm gehen große innere Ereignisse voraus, geheime und offene Schicksalsdinge, die gemeistert werden wollen. Lenelles Pause gelingt es, diese Begebenheiten nicht nur spannend darzustellen, sondern die Spannung auch immer im Charakterlichen und Menschlichen zu verankern. Es gelingt ihr recht eigentlich das, was man einen guten Roman nennen kann: eine ins Weltanschauliche greifende Erzählung, die Kraft oder Unkraft des Menschen an der — ich möchte sagen: Einkerbelung seines Schicksals aufweist. Der Jarte wird hart aber vertriebt, der Vertriebt wird ernsthaft oder verkommen, der Jarte wird groß aber brutal, der Dumpe wird nach oder verfinstert ins Untermenschliche. Es sind die

Da — plötzlich ein Blitz an den Rohren, und fast gleich zeitig, während die Soldaten noch den Beifschuß der knirschenden Granaten im Rücken spürten, ein zweiter gelber Blitz im Innern des Turms. Die Artillerie hatte haarfährig durch den Schütz geschossen, zwei Maschinengewehre schwiegen. Die Soldaten schrien wie Wespen, den ganzen Bahndamm hinunter; einzelne Gruppen machten sich sturmferdig. Kolb, alle Sehen auf das äußerste gespannt, mußte seine Wimper andonnern, daß sie stehenblieben.

Die zweite Lage sah abermals genau in den Schichten, und ehe die Soldaten sich noch befinden konnten, schlug Feuer aus dem Innern des Turms, die Maschinengewehre schwiegen völlig. Man sah, wie Kolb aus dem Trichter sprang, über das freie Feld lief, vor seinen Wimpern her, die im Abstand folgten, und als erster den flammenden Turm aufbrach. Die Batterie, die im Ru anföhrt und von serbischen Granaten umjault davonstäubte, war längst verblasen.

großen Entscheidungen, die dann das ganze Leben als beherrschende Schicksalslinie durchziehen.

Ausgezeichnete Einzelheiten — man darf sie vielleicht schon nicht mehr Einzelheiten nennen — lassen aufhorchen. Die Verwandlung einer ergebenen und zufriedenen Dienerschaft in eine aufwässige, unzufriedene und im Grunde sich selbst zerstörende Horde ist eindringlich durchgeführt, die Wandlung zweier ungebärdiger Knaben in junge Männer, die Tat und Verantwortung wollen, überzeugt ohne weiteres. Die beiden schönsten Figuren des Buches: der alte General, als Ober Kolb, das vertriebene und auch ein bisschen geführte Oberhaupt der Familie, und seine stille, sarte Nichte (wie sich später herausstellt: Tochter) Siri, die nur wie ein Besuch über diese Erde geht. Und nicht vergessen sei ihr Pflegerbruder Heimo Eneerö, der Sohn eines finnischen Kleinbauern, in dessen reiner Seele sich das herrliche Land der tausend Seen und Wälder makellos widerpiegelt.

Man kann handwerklich über die Angewandtheit rechten, jedes neue Kapitel mit demselben Satz beginnen zu lassen, mit dem das alte schloß, (seiner die Verzahnung der Begebenheiten wäre auch so fest und halbtart, und der fittliche Einfall wirkt auf die Dauer doch einönig); man möchte vielleicht das ausgedehnte Verwort lieber an den Schluß gestellt haben. Aber diese Kleinigkeiten beeinträchtigen nicht den guten Gesamteindruck des Buches, der sich in einem auch äußeren Erfolg für die Autorin und den Verlag auswirken möge! H. Sch.

## Albert Dittmer unterwegs

Unterwegs — das soll nicht heißen zur Zeit abwesend; Dittmer ist nachweislich hier, aber er war in letzter Zeit des öfteren unterwegs, so in der vergangenen Woche in Braunschweig, wo er für Abendroth einspringen mußte. Der berühmte Gellist Cassado war Zoltist dieses Abends. Wir lesen über das Konzert in den Braunschweiger Zeitungen unter anderem: „In der Begleitung des Cellosolozits, die bis in die letzten Feinheiten hinein gelang, und in der Begleitung der Violoncello Solozits zeigte er ausgezeichnete Dirigenteigenschaften. Die fachliche und rhythmisch charakteristische Konzerte erhielt durch Orchester und Dirigenten ein hinreißendes Klangbild.“ Wir erinnern weiter an das letzte Gellist Dittmers in Bremen, wo er einen außerordentlich starken Erfolg davontrug, so daß man auch im

## Der wandernde Ruhm

Welches Tier ist am stärksten?

Von H. F. Rang

Wir lasen als Kinder Tiergeschichten und Tierbücher. Es waren die Schwärmen, und manche hatten sogar ein Stück Wissenschaft in sich. Die Wissenschaft kennt andere Probleme, aber wir Kinder stellten die Frage auf: Welches Tier ist am stärksten?

Die Frage war nicht ganz korrekt. Der gesuchte Wissenschaftler kann sie verlegen, so daß hundert Fragen statt einer entstehen. Die absolute Kräftigkeit, die Muskelkraft kann gemessen werden. Dann möchte man an die größten Tiere wie Elefant und Walball denken. Es kann aber auch die relative Kraft betrachtet werden, die Kräftigkeit im Verhältnis zur Körpergröße. Wenn wir die Kräfte mancher Käfer hätten, könnten wir Lokomotiven tragen. Man kann Käfer mit Steinen belasten, die das Vielfache ihres Körpergewichts ausmachen, sie werden nicht zerbröckeln, sondern frabbeln mit ihren Lefzen davon.

Aber auch die Frage der Beharrlichkeit im Zweifampf möchte berücksichtigt werden. Ein Insekt kann einen Elefanten in die Flucht jagen. Und dann die Batterien! Sie besiegen alle. Wo wird ein Vajallus zum König der Tiere? Ein mikroskopischer Scheinwurmlumpen, die Amöbe, verzehrt Vajallen und wird dabei nicht und rund. Nebensdritte Amöbe, — selber wird auch sie wieder gefressen. Das Tierreich hat keinen König.

Wir Kinder waren aber nicht gelchrt und dachten nur an einen ritterlichen Zweifampf. Wir ließen die Tiere in einem Aussehungsampft zusammentreten, um die Beharrlichkeit zu ermitteln. Anwärter auf den Titel war der Löwe. Er ließ Majestät und hatte ein impotentes Aussehen.

Aber — der Tiger jagt im Affen bis nach Sibirien hinein, der Löwe dagegen kommt über Afrika nicht hinaus. Wie Zitate und Sagen tollend, lebte der Löwe vor Homer noch in Griechenland. Ja, beim Untergrundbau auf dem Alexanderplatz in Berlin wurde das Elefantenhöhlenlöwe gefunden, gewaltiger und stärker als sein Kollege aus Afrika. Damals hatte der Alexanderplatz kaum die Größe der Unterwelt, und ein Verfehrsregelung dachte man noch lange nicht. Seine „Passanten“ waren Kaskhorn, Nilpferd und Mammult.

In Galzian hand man ein Kaskhorn aus jener Zeit mit Haut und Haaren in Erdball lauber konserviert, wie man in Sibirien im Eise Mammultleiden fand. Diese Fell- und Fleischfunde berichten uns auch, daß der Urlefant im rotbraunen Haarpeß durch die Landschaft trotzte und ein

Reich aufmerksam wurde; so schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ unter „Mist aus dem Reich“, daß die Erkrankung von Ernst Bendel Veranlassung gab, in der Bremer Philharmonie eine Reihe von Gästen zu begrößen. Walter Bed leitete das zweite, Johannes Schüler das dritte Konzert; der letzte ist aus Oldenburgern ja durch seine fleißige Tätigkeit bekannt. Ferner gestritten Schenklflug im vierten und Albert Dittmer im fünften Konzert. Ueber seine Leistung bemerkt das Blatt, daß der „mit besonders guten Anlagen ausgestattete Dirigent“ den Bremern vornehmlich gefallen habe. Diese Ansicht fand ihre Bestätigung in den Bremer Urteilen selbst, die von den besten Bekanntheit, von verdienstvollen Farben des Orchesters, die dem Gaskhorngeigenen gelangen, von befridendem Vortrag und ähnlichen Anerkennungen erfüllt sind.

Vegetarier war. Der Mageninhalt konnte noch untersucht werden.

Doch das alles ging über unser Wissen hinaus. Wir wollten wissen, ob der Löwe dem Tiger widersteht? Da hörten wir von Kämpfen in zoologischen Gärten. Unachtsamkeiten der Wärter brachten die Majestäten zusammen. Jetzt flohen die Löwen, und die Bestien verblissen sich. Wir lauchten den Berichten und hofften für unseren Löwen. Aber es kam immer wieder anders. Der Tiger zeigte sich als der Stärkere. Wir gingen in den zoologischen Gärten, sahen uns den bengalischen Königstiger an, verglichen seine Körpermaße und brachten lebendiger dem neuen König der Tiere Tribut dar.

Der entthronte Löwe mußte sich nach vor vielen Tieren beugen. Ein Jäger berichtet, daß die große Kasse beim Wohl von einem ausgewachsenen Kaskhornbüffel in die Flucht geschlagen wurde. Ein Löwe läßt sich und beim festen Tiere vertreiben! Tiere sind ausgehoben und werden immer am furchtbaren. Wenn ein Kaskhornbüffel sein Haupt senkt und zum Galopp übergeht, und ein Löwe in langen Schlägen das Weiße sucht, dann muß der Kaskhornbüffel der Stärkere sein. Nun berichten Jäger, daß Büffeljagden die gefährlichsten seien. Ein angefohener Bulle nimmt den Jäger immer an. Wenn Jäger auf der Strecke bleiben, dann auf der Büffeljagd. Unter den Büffeln ist der Kaskhornbüffel der wehrhafteste, fähigste. Aber besieg bleibt besieg, der König der Tiere kann keine Krone mehr tragen.

Der Kaskhornbüffel ist nicht allein unter den Königstigern. Forscher beobachten, daß Gorilla und Löwe fast nie in einem Gebiet gemeinsam leben. Bedrängt der Gorilla den Löwen, oder der Löwe den Gorilla? Ein Kampf wurde nie beobachtet, die Frage blieb ungeklärt. Erst in jüngster Zeit sah ein Jäger den Streit der beiden. Die Tiere blieben beide verblissen auf der Waidflucht.

Aber auch dem Tiger wackelt die Königskrone. Jäger hatten in Indien gesehen, daß ein Kaskhorn sich gegen drei Tiger wehrte. Wie ein Streit drehte sich der Dickschüler herum und bot den drei Tigern keine Wille. Er verwundete sie alle und besiegte drei Könige auf einmal. Die Tiger klammerten die Schwänze ein und vergaßen ihre Kronen. —

Wieder pügelten wir zum zoologischen Garten und brachten Tribut dar. Das Kaskhorn war gar nicht plump und träge, wie wir dachten. Eleganter wie ein Tänzer wippte es unermüdbar durch den Sand. Aber nicht harmlos wie ein Tänzer, sondern feurig und bösartig atmte es Wildheit und Kampf. Da hand unsere Wölfe fest: König der Tiere ist das Kaskhorn!

Später beachte ich zoologische Vorlesungen. Ich dachte an König Kaskhorn zurück, prüfte die Angelegenheit als Jünger der Wissenschaft — und mußte dem Kinbe recht geben.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit in Niederfachjen im Dezember 1935

Anfolge des wiederholten Frostes und der in der zweiten Dezemberhälfte vielfach stärker einsetzenden und länger anhaltenden Schneelagen...

Die Zahl der Arbeitlosen liegt deshalb in Niederfachjen im Dezember fastwiegend bei 69 440 um 30 801 auf 100 241 an.

Von den im Dezember in Jugungs getommenen Arbeitlosen entfallen etwa zwei Drittel auf die Saison-Arbeiter...

Für die Bedeutung des weiblichen Geschlechts bei der Beschäftigung im Winter...

Die Landwirtschaft mit teilweise befristeter, die Arbeitskräfte länger zu halten als in den Vorjahren...

Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter

Das Prüfungsverfahren über die Anträge auf Beschäftigung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter...

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934...

Als landwirtschaftliche Wanderarbeiter im Sinne der Verordnung gelten solche Arbeiter und Arbeiterinnen...

Berliner Börse

Die Börse bot am Mittwoch bei Öffnung in Bezug auf die große Weltwirtschaft...

Landwirtschaftliche Märkte

Die letzte Lage auf den deutschen Schlachtmärkten fußt sich in der letzten Woche zum Teil zu behaupten...

taen oft als unannehmlich angehen wurde, sind die Arbeiten, soweit sie bereits wieder aufgenommen werden konnten...

Auch in der Industrie der Seide und Erden und der Textilindustrie...

Der Arbeitseinsatz der ungeschulten Arbeiter wurde durch die Verteilung und Einstellung oder Unterbrechung der Außenarbeiten...

Die Jugungs im Holz- und Zementstoffgewerbe sind zum Teil auf die Beendigung von Bauten zurückzuführen...

Die chemische, Kautschuk- und Papierindustrie und das Bergbau- und Hüttenwesen...

Das Glas- und Schmelzglasgewerbe erfuhr durch die verschiedenen Feststellungen...

Der Arbeitseinsatz bei den Angestellten war im allgemeinen zufriedenstellend...

Mit der Erhöhung der Arbeitslosigkeit stieg auch die Anspruchnahme der Unterbringungseinrichtungen...

Die Zahl der Hauptunterkunftsempfänger in der Arbeitslosenverteilung...

Die Zahl der Hauptunterkunftsempfänger in der Arbeitslosenverteilung...

nämlich zum Ausdehnen für lebendes Rind- oder Schweinefleisch...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 31. Jan. und 4. Febr. Fleischmarkt, Preise für 50 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Stromen, 4. Februar, Einleitungsmarkt, Preise für 100 Rm. in M. G. Bremen-Weier...

Schiffsnachrichten

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Norddeutscher Lloyd, Norddeutscher Lloyd, etc.)

Deutsche Afrika-Linie (Wormann-Linie - Deutsche Ostafrika-Linie - Hamburg-Amerika-Linie)

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rena“ (Hamburg - Bremen - Antwerpen)

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rena“ (Hamburg - Bremen - Antwerpen)